1890. Sonnabend, 13. September.

Der Gesellige.

No. 214. 65. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: Stadtkämmerer O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. Levysohn. Neidenburg: G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfried Woserau. Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen die gewöhnliche Petitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für den Monat September werden Bestellungen auf den „Geselligen" von allen Postanstalten zum Preise von **60 Pf.**, frei ins Haus zum Preise von 75 Pf. entgegengenommen.

Aus der Schweiz.

Ein Revolutiönchen ist im schweizerischen Kanton Tessin ausgebrochen. Telegramme aus Bellinzona (Tessin) melden, es sei in Folge der Weigerung der konservativ-klerikalen Regierung, die Abstimmung über die vom Volke verlangte Verfassungsrevision anzuordnen, diesen Donnerstag zu einem Aufstande der Liberalen gekommen, bei welchem das Zeughaus und das Regierungsgebäude von Letzteren besetzt worden seien. Die Konservativen hätten keinen erheblichen Widerstand geleistet, drei Staatsräthe seien verhaftet worden und es werde alsbald zur Ernennung einer vorläufigen Regierung geschritten werden.

Aus der Bundeshauptstadt Bern wird uns vom Donnerstag Abend noch berichtet: In Folge der aus dem Kanton Tessin hier eingegangenen Berichte ist der Bundesrath zu einer Sitzung zusammengetreten. Die sofortige Absendung von Truppen nach dem Tessin gilt für wahrscheinlich.

Eine einheitliche Zeitrechnung

oder „Einheitszeit" soll eingeführt werden. Danach streben schon seit Jahren die Regierungen, Gelehrten, Volkswirthe, verschiedene Kulturstaaten der Erde. Der preußische Handelsminister hat nun neulich auch die Handelskammern zur Erstattung eines Gutachtens wegen Einführung einer Einheitszeit für Eisenbahnen u. s. w. aufgefordert, nachdem sich die Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen für jene Einführung erklärt hatte.

Ein früherer Vorschlag, welcher in Washington auf einem Kongreß von Gelehrten gemacht wurde, und später auch im deutschen Reichstage vom Abg. Henneberg empfohlen wurde, lautete dahin, man solle den ganzen Erdball in 24 Zeitzonen theilen, deren jede, von Pol zu Pol reichend, 15 Längengrade, Meridiane, umschließt. Da der Zeitunterschied von Grad zu Grad vier Minuten beträgt, so würde jene Zone genau um eine Stunde mit der benachbarten differiren. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben bereits diese Zoneneintheilung angenommen, und das große amerikanische Festland umfaßt fünf solcher Zeitzonen.

Für Europa, welches uns hauptsächlich interessirt, würden auf Grund jenes Vorschlags drei Meridiane für die Zeitbestimmung in Frage kommen: derjenige von Greenwich für England, Frankreich, Belgien, Holland und Spanien; zweitens der Meridian 15 Grad östlich von Greenwich für Schweden-Norwegen, Dänemark, Deutschland, Oesterreich-Ungarn, die Schweiz, Serbien und Italien, und der Meridian 30 Grad östlich von Greenwich für das europäische Rußland, die Balkanstaaten und die Türkei.

Wenn diese Ländergruppen sich zur Einführung einer einheitlichen Zeitrechnung entschließen würden, so könnte man also innerhalb derselben frei verkehren, ohne jemals seine Uhr stellen zu müssen und nur beim Uebergang von einer Gruppe in die andere hätte man genau um eine Stunde seine Uhr zu verrücken.

Der 15. Meridian östlich von Greenwich, nach welchem das Deutsche Reich in Zukunft zu rechnen hätte, liegt ungefähr 1½ Grad östlich von Berlin auf einer Linie, die annähernd durch die Orte Kamin, Reppen und Zittau bezeichnet wird, und würde eine Zeit bedingen, die von der augenblicklichen Berliner Zeit um etwa 6 Minuten abweicht. Von diesem Meridian bis nach dem am weitesten östlich gelegenen Eydtkuhnen sind noch 8 Grad mit einem Zeitunterschied von 32 Minuten und nach Westen hin, nach Aachen, 9 Grad mit einem Zeitunterschied von 36 Minuten. Also die Zeitunterschiede innerhalb des ganzen Deutschen Reiches betragen überhaupt nur 68 Minuten, von der Mitte aus gerechnet aber nur etwa eine halbe Stunde. Für den Osten sowohl wie für den Westen würde es ziemlich gleichgültig sein, wenn beispielsweise die Schule oder die Arbeit in den Fabriken eine halbe Stunde früher bezw. später beginnen, und deshalb auch entsprechend früher oder später beendigt sein würde, wie jetzt.

Gegenwärtig herrschen die wunderbarsten Verhältnisse im Deutschen Reich in Bezug auf Zeit. In Norddeutschland rechnen die Eisenbahnen im inneren Dienstverkehr nach Berliner Zeit; dagegen gilt für das Publikum die Ortszeit. Die Reichstelegraphie benutzt im innern Dienst ausnahmslos die Berliner Zeit, dagegen empfängt sie die Depeschen nach Ortszeit und giebt sie auch nach Ortszeit wieder ab. Wer also in Berlin beispielsweise aus Königsberg ein Telegramm empfängt, ist durchaus nicht in der Lage, sofort zu bestimmen, wann dasselbe aufgegeben ist. Wenn man z. B. verlangt, es solle eine Depesche an einem bestimmten Ort zu einer bestimmten Stunde aufgegeben werden, so giebt sie der Betreffende natürlich noch der betreffenden Ortszeit auf, man empfängt sie aber mit dem Unterschiede, der durch die Entfernung der beiden Orte von einander bedingt ist.

Am besten wird wohl die Verschiedenartigkeit der Zeitrechnung durch die Verhältnisse am Bodensee beleuchtet. Wenn man mit Berliner Zeit von Berlin nach Konstanz reist, so geht in Konstanz die Uhr 20 Minuten vor; stellt man sie nun und fährt auf dem Dampfschiff nach Friedrichshafen, so geht dort die Uhr bereits wieder 3 Minuten nach, trotz der geringen Entfernung, weil dort die Stuttgarter Zeit gilt. Wenn man drei Viertel Stunden weiter fährt nach Lindau, dann geht die Uhr, die in Konstanz gestellt worden war, bereits 13 Minuten nach; und wenn man noch weiter fährt nach Bregenz, geht die Uhr 24 Minuten nach, weil in Bregenz Prager Zeit gilt. Und wenn man nun, erschreckt über diesen großen Unterschied, seine Uhr abermals stellt und von Bregenz nach Rorschach fährt, so geht dort plötzlich die Uhr wieder 28 Minuten vor, weil in Rorschach die Berner Zeit zu Grunde gelegt wird.

Eine Abänderung dieser Mißstände empfiehlt sich, weil thatsächlich das Leben sich nicht regelt nach dem Zeitpunkte, wo die Sonne als durch durch den Meridian gehend gedacht wird (Mittag) sondern nach Sonnenaufgang und Sonnenuntergang.

Berlin, 11. September.

— Der Kaiser und die Kaiserin trafen Donnerstag Nachmittags 2 Uhr in Breslau ein und wurden in der Bahnhofshalle von der Generalität und den Behörden empfangen. Die Ehrenkompagnie hatte das Grenadierregiment Nro. 11 gestellt. Der Kaiser in der Uniform des Leibkürassierregiments Großer Kurfürst No. 1 sowie die Kaiserin begrüßten zunächst den Generalfeldmarschall Prinzen Georg von Sachsen, und den Korpskommandeur General der Artillerie v. Lewinski. Hierauf erfolgte das Abschreiten der Front der Ehrenkompagnie, woran sich der Parademarsch derselben schloß. Die Majestäten bestiegen alsdann den bereitstehenden Zweispänner, der von einer Schwadron Leibkürassiere geleitet wurde. Am Kreuzungspunkte der Schweidnitzerstraße und des Grabens wurde das Herrscherpaar von dem Magistrat, den Stadtverordneten und Ehrenjungfrauen begrüßt. Am königlichen Schloß hatte eine Kompagnie der Elfer die Ehrenwache. Auf dem ganzen Wege bildeten Deputationen der Hochschule sowie die Vereine, Innungen, Kriegervereine und die Kopf an Kopf gedrängte Menge Spalier.

Um fünf Uhr fuhr der Kaiser unter stürmischer Begrüßung der Menschenmenge nach der Kaserne des Leib-Kürassier-Regiments, um an dem von dem Offizierkorps dieses Regiments veranstalteten Mahle theilzunehmen.

— Die „Münch. Allg. Ztg." schreibt: Wie wir hören, ist es richtig, daß in der kaiserlichen Familie etwa für Anfang Februar nächsten Jahres einem erfreulichen Ereignisse entgegengesehen wird.

— Die Verlobung des rumänischen Thronfolgers mit einer bairischen Prinzessin gilt „der Augsburger Abendzeitung" zufolge als sicher.

— Der Kaiser hat sich bei den Zeichnungen für den Wissmann-Dampfer auf dem Victoria Nyanza mit dem Betrage von 3000 Mk. betheiligt.

— Prinz Heinrich ist zum Kommandanten der 1. Matrosen-Division ernannt worden.

— Während seines Aufenthalts in Kissingen hat Fürst Bismarck dem daselbst zur Kur sich gleichzeitig aufhaltenden deutschfreisinnigen Parlamentarier Dr. Alexander Meyer eine Einladung zur Tafel zugehen lassen. In der Unterhaltung soll u. A., wie freisinnige Zeitungen berichten, die zukünftige Stellung Bismarcks als Herrenhausmitglied berührt worden sein.

— Zur Feier des 90jährigen Geburtstages des Feldmarschalls Grafen v. Moltke hat das Komitee an der Berliner Universität beschlossen, für das Festlied auf dem abzuhaltenden Kommerse einen Wettbewerb zu veranstalten, an welchem Studirende aller Universitäten Deutschlands theilnehmen können. Die Lieder müssen bis zum 23. Oktober d. J. in den Händen des Komitees sein. Zusendungen sind an den stud. jur. Wilke, Planufer 8, zu richten.

— Wie aus Breslau gemeldet wird, hat der Ausschuß der dortigen Studentenschaft in einer neuerdings abgehaltenen Sitzung beschlossen, an der Begrüßung des Kaiserpaares doch noch theilzunehmen, da den Chargirten sämmtlicher Vereinigungen mit ihren Fahnen schließlich auf besondere Fürsprache von dem Polizeipräsidenten der Platz vor den Königszimmern des Oberschlesischen Bahnhofes zur Aufstellung angewiesen worden ist.

— Fast die gesammte Manöverflotte wird noch im Laufe dieses Monats außer Dienst gestellt werden. Im Dienst verbleiben nur die Schiffe des Uebungsgeschwaders, die sich für die Mitte Oktober anzutretende Mittelmeer-Reise neu ausrüsten, sowie die Panzerschiffe „Baden" und „Oldenburg" sowie das Panzerfahrzeug „Mücke", die als Stammschiffe der Reservedivisionen verbleiben werden.

— Zu den Mittheilungen über den neuen Gewerbesteuer-Gesetzentwurf wird der „Nat. Ztg." geschrieben: Es hat eine Probeveranlagung nach dem neuen Entwurf für Berlin stattgefunden, bei welcher nur die Vertreter der Klasse A. II. ihre Mitwirkung versagt haben; aber auch für diese Klasse ist das Material anderweitig beschafft worden. Diese Probe-Veranlagung hatte zunächst nur den Zweck, über das künftige Verhältniß der Steuersätze zu einander, so wie über die Leichtigkeit und Sicherheit der Veranlagung Aufschluß zu erhalten. Die Steuersätze stehen in dem Entwurf noch nicht fest; für die Probe-Veranlagung war der Satz für die größten Gewerbebetriebe auf ein Prozent des Ertrages normirt, nicht auf acht Prozent, wie es hieß. Daß die großen Betriebe allerdings mehr als jetzt bezahlen müssen, wenn die kleinen entlastet werden sollen, liegt auf der Hand. Das Ergebniß der erwähnten Probe-Veranlagung für Berlin war ein Minder-Ertrag gegen das jetzige Aufkommen an Berliner Gewerbesteuer.

— Im September dieses Jahres trat in Folge der reichlichen Regenmengen, welche die in der Provinz Schlesien leider zur Regel gewordenen Hochfluthen wiederum herbeiführten, die Steinau über ihre Ufer und erreichte einen sehr hohen Stand. Die Eisenbahnbrücke bei Tillowitz stürzte Abends, nachdem ein Zug dieselbe soeben passirt hatte, vollständig ein. Nur dem Umstande, daß ein höherer Bahnbeamter sich auf dem Zuge befand, der eine Besichtigung der ihm verdächtig vorkommenden Brücke auf dem Bahnhofe Tillowitz anbefahl, scheint man es danken zu dürfen, daß der Einsturz sofort bemerkt wurde (da ein Wärter an der Brücke nicht angestellt ist) und der nachfolgende Zug nicht verunglückte.

Das Herrenhausmitglied und Rittergutsbesitzer von Tillowitz Fred Graf Frankenberg veröffentlicht nun in der „Post" ein Schreiben, datirt aus dem Jahre 1886, an den Vorsitzenden des Eisenbahnbetriebsamts Oppeln, worin es hieß:

> Ich habe von dem begonnenen Bau der Steinaubrücken bei Tillowitz für die Bahn Oppeln-Neisse Einsicht genommen und halte für meine Pflicht, darauf warnend aufmerksam zu machen, daß meiner Kenntniß der Wasserverhältnisse nach die in Aussicht genommenen lichten Weiten der zwei Brücken, welche zusammen nur 15 Meter betragen sollen, unzureichend sind und das Durchreißen des Bahndammes im Ueberfluthungsgebiet der Steinau oder einen verderblichen Rückstau des Hochwassers zur Folge haben muß.

Zum Beweise führt nun Graf Falkenberg aus seiner Erfahrung Verschiedenes an. Aber der Vorsitzende des Betriebsamts, ein königl. Regierungsrath, antwortete, „daß das Amt nicht ermächtigt sei, von den in Bezug auf die Steinaubrücke bei Tillowitz ministeriell und landespolizeilich getroffenen Festsetzungen abzuweichen."

Ich veröffentliche diese Thatsache, schreibt nun der Graf, um zum Nachdenken darüber anzuregen, ob die von den preußischen Baubehörden in Anspruch genommene Unfehlbarkeit und Ueberlegenheit anderen Menschen gegenüber stets am Platze ist, und ob nicht manchmal erhebliche Schädigung der allgemeinen Interessen durch etwas mehr Beachtung der Meinung Anderer vermieden werden könnte!

— Der sozialdemokratische Abg. Bebel hat soeben eine Schrift erscheinen lassen „Zur Lage der Arbeiter in den Bäckereien." Etwa vor Jahresfrist forderte Bebel auf, ihm Fragebogen zu beantworten behufs Abfassung dieser Schrift. Wie aus derselben ersichtlich ist, sind denn auch 5000 Fragebogen vertheilt worden über die Arbeiterverhältnisse in den einzelnen Bäckereien. Die Zahl der Bäckereien in Deutschland beträgt 88 477. Von den 5000 Fragebogen sind indessen nur 745 zurückgekommen. Aus 669 dieser Fragebogen theilt die Schrift nur kurze Auszüge mit. Ein unbefangener Beurtheiler wird nicht behaupten wollen, daß ein solcher Auszug aus Fragebogen, welcher noch nicht über den hundertsten Theil der Bäckerei Auskunft geben, ein richtiges Bild über die Arbeiterverhältnisse im Bäckereigewerbe zu zeichnen vermag. Bebel freilich kommt zu dem Schluß, daß die Bäckerei eins der „menschenverwüstendsten Gewerbe" sei, die überhaupt vorhanden sind.

Die ganze Schrift zeigt so recht die Art der sozialdemokratischen Mache. Man hat viel über die amtlichen „Enqueten" geklagt und geschimpft, aber diese „Privatermittelung" ist noch zehnmal schlechter als manche amtliche, denn sie benützt Zahlen zur Verhetzung, aber nicht zur Belehrung und Besserung. Bebel weist auf die kurze Arbeitszeit bei Tage und bei Nacht hin, aber nirgends wird die Frage erörtert, ob man im Volke geneigt ist, auf frisches Brot am Sonntag oder selbst am Werktagmorgen zu verzichten, und ob, wenn dieser Wille nicht vorhanden ist, die Möglichkeit gegeben ist, die Nachtarbeit aufzugeben oder zu beschränken. Nach dem alleinselig machenden sozialdemokratischen Rezept gipfelt die Schrift in dem Verlangen nach mehr Polizei, Festsetzung einer Maximalarbeitszeit für Tag und Nacht, ohne irgendwie zu untersuchen, welche Rückwirkungen aus einer beschränkten Arbeitszeit auf die Lohnverhältnisse und das ganze Gewerbe hervorgebracht werden.

— Aus dem bayerischen Walde schreibt der klerikalen Donauztg. — das Centrum hat bekanntlich s. Z. im Reichstag für die Viehzölle gestimmt — ein erfahrener Landwirth: „Alle Welt zerbricht sich über die gegenwärtige Fleischvertheuerung den Kopf. Die bayerische Staatsregierung hat umfassendste Ermittelungen eingeleitet, um der Verlegenheit auf die Spur zu kommen. Und doch ist die Sache so einfach. Es ist doch eine unbestrittene Thatsache, daß die Grenzsperre gegen Oesterreich mehr zu Gunsten der norddeutschen und süddeutschen Großgrundbesitzer verfügt wurde, daß gerade den bedrängten Landwirthen des bayerischen Waldes hierdurch am Wehesten geschah. Was der bayerische Wald an Mastvieh, liefern könnte, das vermag freilich nur Derjenige zu begreifen, der vor der Zeit der Grenzsperre Gelegenheit hatte, die vielen und großen Viehtransporte aus dem bayerischen Walde zu beobachten. Bei uns im bayerischen Walde ist also das einzige richtige Mittel für Hinwegräumung der Fleischvertheuerung immer wieder der Ruf: „Hinweg mit der Grenzsperre." Oder wenn man das in gemilderter Form will: Gestattet den Landwirthen des bayerischen Waldes zollfreie Einfuhr von mageren und halbfetten Ochsen und Schweinen aus Oesterreich in geregelter Anzahl, und ganz Bayern wird keine Ursache haben, über Fleischmangel und Theuerung zu klagen."

— Wie die bei der Invaliditätsversicherung zu verwendenden Beitrags- und Zusatzmarken aussehen, macht der „Reichsanzeiger" in seiner neuesten Nummer bekannt. Darnach sind die von den Versicherungsanstalten aufzuhebenden Beitragsmarken in Form eines Rechtecks auf weißem Papier, und zwar die 14-Pfennigmarken (Lohnklasse I) in rothem Druck, die 20-Pfennigmarken (Lohnklasse II) in blauem Druck, die 24-Pfennigmarken (Lohnklasse III) in grünem Druck und die 30-Pfennigmarken (Lohnklasse IV) in rothbraunem Druck herzustellen. Für die zu errichtenden 31 Versicherungsanstalten sind zum Zwecke des Aufdrucks außerdem die Namen der betreffenden Staaten resp. Provinzen gewählt worden. Die Zusatzmarke oder Doppelmarke

besteht aus zwei Abtheilungen. Sie zeigt auf dem linksseitigen, im blauem Druck hergestellten Theile die Beitragsmarke der Lohnklasse II. Auf dem die Beitragsmarke von links unten nach rechts oben durchziehenden weißen Streifen befindet sich der Name der ausgebenden Versicherungsanstalt mit lateinischen Buchstaben in schwarzem Druck. Der rechtsseitige Theil stellt in orangefarbenem Druck die einen Reichsadler enthaltende Zusatzmarke zum Geldwerthe von acht Pfennig dar.

— In der in Glatz tagenden Generalversammlung der Schlesischen Katholiken ersuchte der Vorsitzende Freiherr v. Huene um zahlreichen Besuch der nächstjährigen deutschen Katholikenversammlung in Danzig.

Belgien. Es kreist der Berg und gebiert ein winzig Mäuslein! Das kann man auch sagen von dem nun geschlossenen Katholikentag in Lüttich, oder, wie er stolzer den Namen führte „internationaler katholischer Sozialkongreß. International war der Kongreß ja, denn aus Belgien, Deutschland, Frankreich u. s. w. waren Bischöfe, andere Geistliche, katholische Abgeordnete und Industrielle zusammengekommen, aber für die Sozialpolitik ist das Ergebniß des mit vielem Brimborium angekündigten Kongresses gleich Null. Es ist unendlich viel geredet, graue Theorien vorgebracht worden, beinahe wäre auch die ganze wohllöbliche Versammlung aus den Fugen gegangen, wenn nicht der Bischof Korum aus Trier durch ernste Mahnung die Herren zusammengehalten hätte. Während die deutschen Kongreßmitglieder die Betheiligung des Staates an der Lösung der sozialen Fragen in erster Linie forderten, wollten die französischen und belgischen Mitglieder, namentlich die Geistlichen, nichts vom Staate, dem „Wachthunde" hören, sondern alles in die Hand der Kirche gelegt wissen. Nach heftiger Erörterung ging schließlich eine Erklärung des Kanonikus Winterer durch, dahin lautend, daß die internationale Regelung des Arbeitstages je nach den lokalen und gewerblichen Grundbedingungen wünschenswerth sei. Welch eine Fülle von Weisheit steckt in dieser Erklärung und wieviel Millimeter ist man damit auf dem Wege der Sozialreform vorwärts gekommen?! Die Thatsache ist wenigstens auf diesem wunderbaren Sozialkongreß offenkundig geworden, daß Belgien weiter als je davon entfernt ist, auf gesetzlichem Wege soziale Reformen schaffen zu wollen. Der Abg. Woeste erklärte unumwunden, daß da staatlicherseits nichts geschehen werde noch dürfe. Das ist die belgische Sozialpolitik!

Frankreich. Bei den diesjährigen großen Herbstmanövern des französischen 18. Armeekorps wird die gesammte Infanterie mit dem Lebelgewehr ausgerüstet sein und ausschließlich Patronen mit rauchschwachem Pulver benutzen; auch bei der Artillerie kommt dieses Pulver zur Verwendung. Dasselbe wird in diesem Jahre zum ersten Male bei Uebungen im großen Truppenverbande benutzt werden. Fremdländische Offiziere werden diesen Manövern nicht beiwohnen, dieselben sind vielmehr den beim 1. und 2. Armeekorps stattfindenden Manövern zugetheilt worden, bei denen das rauchschwache Pulver nicht zur Verwendung kommen soll.

Sämmtliche Mitglieder des höheren Kriegsraths sind in diesem Jahre beauftragt worden, den Manövern der einzelnen Truppentheile beizuwohnen, welche sie im Ernstfalle befehligen sollen. General Saussier und General Miribel z. B. folgen den Manövern des 6. und 7. Korps. Ersterer besichtigt auch die Maaslinien und die Thäler im Oberlaufe Mosel, Miribel die verschiedenen Gebiete für die Truppenentwicklung in den Vogesen.

Die neuesten boulangistischen Duelle scheinen nun doch nicht zu Stande kommen zu sollen. Alle, denen Mermeix seine Zeugen geschickt hat, weigern sich bis jetzt, mit ihm zum Zweikampf anzutreten. Die Briefe, die aus diesem Anlaß zwischen den Zeugen und ihren Kämpen gewechselt worden sind, lassen an Grobheit nichts zu wünschen übrig; so nennt beispielsweise Delagneau seinen früheren Genossen im Boulangismus, Mermeix, einen Gauner.

Italien. In dem bei Ala ins Etschthal einmündenden Ronchithale spielte sich vorige Woche eine blutige Szene ab, über deren Verlauf man erst durch die jetzt schwebende gerichtliche Untersuchung Klarheit gewinnen wird. Zwei patroullirende Finanzwächter sahen mehrere Männer über die österreichisch-italienische Grenze herüberkommen. Ob es Schmuggler waren, oder ob sie, wie es heißt, zum Markt gehen wollten, ist nicht bekannt. Die Männer (italienische Staatsangehörige) wurden nach Aussage der Finanzwächter von diesen angerufen, und da keine Antwort gekommen sei, schossen die Finanzwächter, wobei ein Italiener getödtet, der Andere schwer verwundet wurde. Die beiden Finanzwächter befinden sich in Haft.

Rußland. Aus Anlaß des Namenstages des Zaren diesen Donnerstag werden sehr zahlreiche Ordensverleihungen an Generale und Offiziere veröffentlicht; unter Anderen ist dem Baron Fredericks, dem Militärbevollmächtigten in Paris, der Stanislaus-Orden 1. Klasse verliehen worden. — Dem Fürsten Dolgorukow hat der Zar zum 25jährigen Jubiläum als General-Gouverneur von Moskau sein Portrait und das des Kaisers Alexander II. in Brillanten überreichen lassen.

Das Ministerium der „Volksaufklärung" trifft Vorbereitungen zur Verrussung des bisher im allgemeinen unberührt gebliebenen lutherischen Religionsunterrichts in den baltischen Schulen, der stets in deutscher bezw. lettischer und estnischer Sprache ertheilt wurde. Ohne sich mit den betreffenden Verfassern irgendwie ins Einvernehmen zu setzen, hat nämlich die russische Unterrichtsverwaltung einfach die in den baltischen Schulen gebräuchlichen deutschen Schulbücher für den Religionsunterricht (Handbücher der biblischen Geschichte, Katechismus-Bearbeitungen u. s. w.) ins Russische übersetzen lassen und dem Druck übergeben.

Wladimirow, der Attentäter auf General Baranow, den Gouverneur von Nischni-Nowgorod, soll bei dem ersten Verhör erklärt haben, daß er das Herrschergeschlecht der Romanows hasse und vom Erdboden vertilgen möchte; gegen Baranow persönlich habe er nichts, sondern er habe das Attentat nur auf den Gouverneur als den Vertreter des genannten Kaiserhauses und dessen Interessen versucht. Baranow soll darauf gesagt haben „Dann ist unsere persönliche Rechnung abgeschlossen; das Weitere überlasse ich dem Staatsanwalt.

In Wladiwostok herrscht seit einiger Zeit die Cholera in stärkstem Maße. Das im dortigen Hafen befindliche russische Geschwader mußte den Hafen verlassen.

Türkei. Der armenische Bischof Tadjad Oscanian wurde am Mittwoch Abend beim Heraustreten aus der Kirche von einem jungen, mit einem Messer bewaffneten Menschen unter dem Rufe „Verräther" angefallen. Der Bischof wurde am rechten Arme schwer verwundet. Die Ursache des Attentates soll Rache sein, weil die Zeugenaussage des Bischofs Veranlassung zur Verurtheilung von Armeniern waren, die an den bekannten stürmischen Auftritten in der Kirche zu Kum Kapu theilgenommen hatten. Der Attentäter, der bekannt ist, konnte aber trotz Nachforschungen durch die Polizei bis jetzt nicht gefunden werden.

Es hat sich eine armenische Revolutionspartei gebildet, welche „in Folge der fortgesetzten Metzeleien in Armenien" einen Aufruf an die „armenische Nation" erlassen hat, in der sie dieselbe auffordert, sich gegen die wilden und blutdürstigen Unterdrücker (gemeint sind die mohamedanischen Türken) zur Vertheidigung des Lebens, des Eigenthums und der Ehre zu erheben.

Australien. Der große Streik ist theilweise gescheitert. Die Offiziere der Handelsmarine haben den Wunsch ausgedrückt, ihren Dienst wieder anzutreten. Donnerstag sollte eine Versammlung der Streikenden in Sydney abgehalten werden, in welcher die Grundlage für Unterhandlungen mit den Arbeitgebern berathen werden soll.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 12. September 1890.

— In der letzten Woche begünstigte ein zwar kühles, aber meist doch schönes Herbstwetter das Fortschreiten aller Bestellungsarbeiten, und man hat stellenweise schon einen nicht unerheblichen Theil der Winterungssaat dem Boden anvertrauen können. Auf allen milderen Bodenarten macht sich die Bestellung recht gut, nur sehr schwerer Acker war mitunter so durchnäßt, daß man ihn nicht mit dem Pfluge bearbeiten konnte und den Beginn der Saat noch etwas hinausschieben mußte. Sonst aber zeigt der Boden überall einen normalen Feuchtigkeitsgehalt, schüttet hinter dem Pfluge gut, läßt sich leicht klar eggen, und man kann ein schnelles, gleichmäßiges Auflaufen aller ausgestreuten Samenkörner erwarten. Auch das Einbringen des letzten Grummets, so wie des meist recht gut stehenden und auch leidlich volle Köpfe aufweisenden Samenkleees wird durch diese Witterung sehr erleichtert, und man gewinnt von ersterem oft noch eine Menge sehr schätzbaren Futters. Die Zuckerfabriken rüsten sich überall zum Beginn des neuen Betriebes, welcher am 15.—22. d. M. seinen Anfang nehmen soll Nach dem letzten starken Regen hat, nach den „W. L. M.", der Zuckergehalt der Rüben bedeutend abgenommen; in nur 5 Tagen ist ein Rückgang von $^3/_4$—1 Prozent festgestellt. Möchte ein anhaltend schönes und warmes Wetter die Güte dieser für einen großen Theil der Provinz außerordentlich wichtigen Frucht noch verbessern und dadurch eine lohnende Verarbeitung derselben ermöglichen.

— Durch den am 1. Oktober in Kraft tretenden neuen Winterfahrplan ist die Verbindung von Graudenz mit Marienwerder und Marienburg bedeutend ungünstiger geworden. Während bisher ein besonderer Zug um 8,30 Vormittags von Graudenz nach Marienburg abgelassen wurde, so daß man um 9,58 in Marienwerder und um 11,31 in Marienburg eintraf, kann man künftig erst mit dem durchgehenden, von Thorn um 7,53 (bisher 7,57) Morgens abgelassenen Zuge, welcher um 9,48 (bisher 10,26) in Graudenz ankommt, um 9,58 weiterfahren, so daß man in Marienwerder erst um 11,08 und in Marienburg um 12.22 eintrifft. In Folge dessen fällt auch der jetzt um 7,18 von Kornatowo abgelassene Zug zum Anschluß an den Frühzug Graudenz-Marienburg fort. Der besondere Frühzug verkehrt nur noch zwischen Marienwerder (Abfahrt 10,09) und Marienburg. Der zweite Zug wird von Thorn um 2,22 Nachmittags (bisher 2,13) abgelassen, trifft um 4,38 (bisher 4,41) in Graudenz ein, fährt um 4,44 (bisher 4,51) weiter und erreicht Marienburg um 7,45 Abends (bisher 7,56). Der letzte Zug, welcher bisher nur bis Marienwerder ging, wird bis Marienburg durchgeführt; er fährt um 6,31 Nachmittags (wie bisher) von Thorn ab, trifft um 8,27 Abends (bisher 8,59) in Graudenz ein, fährt dann um 8,32 (bisher 9,09) weiter und erreicht Marienburg um 10,56 Abends. Von Graudenz nach Thorn verkehren folgende Züge: Abfahrt von Graudenz 6,10 früh (bisher 6,13), 3,13 Nachmittags (bisher 2,53) und 8,30 Abends (bisher 7,02). Der bisher um 8,30 Vormittags von Graudenz nach Kornatowo abgelassene Zug fällt fort. Der bisher von Marienburg um 5,59 früh nach Graudenz abgelassene Zug, welcher um 9 Uhr Vormittags in Graudenz eintraf, wird nur noch bis Marienwerder fahren. Von Marienburg nach Graudenz werden folgende Züge abgelassen: 7,22 früh (bisher 6,25), welcher in Graudenz um 9,45 eintrifft (bisher 9,26), dann um 12,45 (bisher 11,48), Ankunft in Graudenz um 3,7 (bisher 2,47), endlich um 6,01 Abends (bisher 3,22), Ankunft in Graudenz um 8,24 (bisher 6,23).

— Für die auf der Westpreußischen Wagenbau-Konkurrenz in Marienburg ausgestellten Gegenstände hat die Eisenbahrdirektion Bromberg die frachtfreie Rückbeförderung gewährt.

— Die diesjährige Herbstprüfung für Einjährig-Freiwillige findet am 19. und 20. September unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsraths Kreckeler im Sitzungssaale der Regierung zu Marienwerder statt; zu der Prüfung haben sich bis jetzt 9 junge Leute gemeldet.

— Ein aus 4 Offizieren, 20 Unteroffizieren und 60 Mann bestehendes Kommando des 1. Fußartillerie-Regiments aus Königsberg hat sich zur Ausbildung von Ersatzreservisten nach dem Schießplatz Gruppe begeben.

— Die drei neulich auf dem Schießplatz Gruppe durch die Explosion einer von ihnen aufgefundenen nicht krepirten Granate verunglückten Soldaten, gehörten der 7. Kompagnie des 11. Fußartillerie-Regimentes in Thorn an. Der getödtete Kanonier heißt Friedrich, der schwerverwundete Unteroffizier Langhammer und der leichter verletzte Kanonier Kaul. Friedrich wurde gestern in Gruppe beerdigt.

— [Sommertheater.] Die gestrige Benefizvorstellung für Herrn Berthold war verhältnißmäßig gut besucht, und die Zuschauer gaben sowohl dem Benefizianten als auch den übrigen Darstellern, welche in der derbkomischen Posse „So sind sie alle" alle ihre Kräfte für das gute Gelingen einsetzten, reichliche Beweise ihrer Anerkennung.

— Die Konzertsaison des kommenden Winters wird bereits am 11. Oktober mit einem Konzert des Fräulein Elsbeth Kausch (Tochter des verstorbenen Generalmajors Kausch, der früher als Oberst und Regimentskommandeur in Graudenz stand), welche sich zur Konzertsängerin ausgebildet hat, und des hier schon aus einem früheren Konzert rühmlichst bekannten Pianisten da Motta beginnen. — Auch die Theatersaison wird im Oktober beginnen; Herr Direktor Hannemann wird im Stadttheater wieder eine Reihe von Vorstellungen geben.

— Dem Direktor des Stadttheaters in Posen, Rahn, ist das Verdienstkreuz des Sachsen-Ernestinischen Hausordens verliehen worden.

— Auf dem Herrn Liebert gehörigen Gute Lipowitz im Kreise Graudenz brannte vorgestern eine Scheune nieder.

— [Von der Ostbahn.] Versetzt sind: Regierungs-Baumeister Korn in Unislaw nach Kulmsee; Stations-Vorsteher II. Klasse Dutz in Belgard nach Danzig l. Th.

* **Thorn,** 11. September. Die Regierung zu Marienwerder hat unter Uebernahme eines Zuschusses das Gehalt der Lehrer im Dorfe Mocker bei Thorn neu geregelt. Das Gehalt steigt von 1000 bis 2330 Mark.

Thorn, 11. September. (Th. Bl.) In tiefe Trauer wurde die Familie des Rentiers, früheren Fleischermeisters Lange versetzt. Der einzige Sohn Obersekundaner des Gymnasiums, machte nach der Rückkehr aus der Schule zu Hause chemische Versuche, wobei er Schwefelsäure auf Blutlaugensalz goß, wahrscheinlich um Cyancali hervorzubringen. Hierbei hatte er sich wohl zu dicht über die Chemicalien gebeugt, so daß er die giftigen Dämpfe einathmete. Alsbald empfand er Uebelsein, stürzte hinaus und rief seiner Schwester zu, ihm doch Milch zu besorgen, da er sich wahrscheinlich vergiftet habe. Die Milch wurde zwar gebracht, auch Aerzte wurden geholt, allein dem Kranken war nicht mehr zu helfen. Er verfiel in Bewußtlosigkeit und verschied bald darauf.

Riesenburg, 10. September. (N. W. M.) Die Rettungsanstalt zur Erziehung verlassener Mädchen des Rosenberger Kreises und der Umgegend blickt nunmehr auf eine 40jährige gesegnete Thätigkeit zurück. Nach dem Jahresbericht sind im abgelaufenen Arbeitsjahre 3 Kinder konfirmirt, 3 in Dienst gegeben, 5 neu zugeführt worden, und es befinden sich gegenwärtig 23 Kinder in der Anstalt. Der hochbetagte Stifter und seitherige Leiter der Anstalt, Herr Pfarrer Pfeil, hat sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. In der Vorstandssitzung sprach ihm der Vorsitzende im Namen des Vorstandes den wärmsten Dank für seine 40jährige aufopfernde Wirksamkeit im Dienste des von ihm ins Leben gerufenen Liebeswerkes aus und theilte ihm seine Ernennung zum Ehrenmitgliede des Vorstandes mit. Zu seinem Nachfolger wurde Herr Pfarrer Finger gewählt. Die Einnahme betrug in dem Rechnungsjahre 1. Juli 1889 bis dahin 1890: 5794 Mk., die Ausgabe 4882 Mk.; der Vermögensbestand beziffert sich auf 16777 Mk.

* **Gruppe,** 12. September. Während des jetzt stattfindenden Manövers wechseln täglich hier die Einquartierungen. Gestern fand ein größeres Treffen in Nieder-Gruppe statt. Das Nordkorps wurde zurückgedrängt, und die Vorposten des Südkorps bezogen bei Gr. Sibsau Biwack.

Marienburg, 11. September. (D. Z.) Durch den seit den frühesten Morgenstunden strömenden Regen ist der heutige Luxuspferdemarkt nicht unwesentlich gestört worden, da sowohl der größte Theil des Publikums als auch einige Aussteller fern geblieben sind. Zwar sind sämmtliche Barackenstände mit zum Theil ganz vorzüglichen Pferden besetzt, jedoch im Freien nur einzelne Thiere aufgetrieben. Die Kommission hat das Viergespann (Rappwallache) zum ersten Hauptgewinn vom Pferdehändler J. Behrendt und die zum zweiten Hauptgewinn bestimmten 4 Füchse vom Pferdehändler Cohn-Elbing gekauft. Die zur Verloosung bestimmten Wagen sind aus der Fabrik von Späncke-Graudenz. Die Konkurrenz- und Fachausstellung der Wagenbauer und Sattler Westpreußens weist vorzügliches Material in geschmackvollster Arbeit auf; u. a. sind die Firmen Röll und Hoppe-Danzig, Finneisen-Elbing, Preuß und Gebr. Kulecki-Marienburg im Wagenbau vertreten, während Burgmann und Schmidt-Danzig schöne Sättel, Reit- und Fahrgeräthschaften ausgestellt haben. Leider sind in Folge der mangelhaften Bedachung der offenen Schuppen die ausgestellten Gegenstände der Nässe ausgesetzt, und die Klagen der Aussteller darüber wohl berechtigt. Morgen findet die Prämiirung der Pferde statt, wozu der Herr Regierungspräsident v. Heppe-Danzig erwartet wird.

Marienburg, 11. September. Die granulose Augenkrankheit, welche unter den Zöglingen des hiesigen Lehrerseminars epidemisch auftrat, ist jetzt im Erlöschen begriffen. Der Unterricht an der Anstalt wird deshalb wieder in alter Weise ertheilt, während die Uebungsschule auch heute noch den Unterricht aussetzt.

Elbing, 11. September. Neunundsiebzig Klempnergesellen der Neufeld'schen Metallwaarenfabrik hatten sich heute vor der Strafkammer wegen versuchter Erpressung zu verantworten. Im März d. Js. stellten die Gesellen die Arbeit ein, weil neue Verbandsmitglieder von der Fabrik entlassen und trotz des von den Gesellen gestellten Verlangens nach Wiederanstellung nicht wieder angenommen worden waren. In einer öffentlichen Versammlung wurde darauf eine „Erklärung" angenommen und unterschrieben, in welcher in drohender Weise die Wiedereinstellung der Entlassenen verlangt wurde; hierin sollte der Versuch einer Erpressung liegen. Sämmtliche Angeklagte wurden indessen freigesprochen, da der Gerichtshof die versuchte Erpressung nicht als erwiesen erachtete.

Ψ **Königsberg,** 11. September. Ueber unserem Elektrizitätswerk schwebt ein Unstern. Abgesehen von den Schwierigkeiten bei den Bauten, hat sich zum Schluß noch eine sehr unangenehme Schwierigkeit herausgestellt, durch welche die Eröffnung des Werkes, welche am 1. Oktober erfolgen sollte, auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben werden dürfte. Es hat sich nämlich ergeben, daß in verschiedenen Straßen die versenkten Kästen für die Leitungen vor dem Andrang des Grundwassers bei heftigen Regengüssen nicht sicher sind, wodurch der Strom abgelenkt und die Beleuchtung aller dieser Straßen unmöglich werden würde. Es sind in Folge dessen besondere Entwässerungskanäle nothwendig geworden, welche neben den Kanälen der elektrischen Beleuchtung herlaufen und das Grundwasser aufnehmen sollen; dies verursacht eine Mehrausgabe von 34000 Mk. Man wundert sich nicht wenig, daß die Bauverwaltung dies nicht vorausgesehen hat, um so mehr, als bereits beim Legen der Kabel das Grundwasser nicht zurückzuhalten war und Pumpen fortgesetzt in Bewegung gehalten werden mußten. Es müssen jetzt also sämmtliche Straßen, in denen sich Grundwasser zeigt, zur Legung der Entwässerungskanäle nochmals aufgerissen werden.

— Aus Anlaß der 25jährigen Jubelfeier der Ostpreußischen Südbahn fand heute Nachmittag im Landeshaus ein Festmahl von 100 Gedecken statt, zu welchem an die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden sowie andere, auch russische hervorragende Personen Einladungen ergangen sind. Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft hat an Herrrn Direktor Wendland, welcher seit 25 Jahren an der Spitze der Bahnverwaltung steht, eine Anerkennungs-Adresse gerichtet. Es heißt in derselben: „Groß und weitgehend waren die Hoffnungen, welche der Königsberger Handel auf die Ostpreußische Südbahn gesetzt hatte, aber diese Erwartungen wurden nicht nur voll erfüllt, sondern durch die thatsächlichen Leistungen derselben in ungeahnter Weise übertroffen. Schon die Eröffnung der ersten Strecke, die uns die langersehnte Eisenbahnverbindung mit unserem Vorhafen (Pillau) brachte, war für unseren Handel unendlich segensreich. Wichtiger noch war der Ausbau der Ostpreußischen Südbahn nach der russischen Grenze und die im Jahre 1873 erfolgte Verbindung derselben mit dem russischen Schienennetz. Das Handelsgebiet Königsbergs erfuhr damit eine bedeutende Erweiterung. Ein großartiger Aufschwung unseres Handels und unserer Schifffahrt war die Folge. Mehr und mehr wurde die Ostpreußische Südbahn das wichtigste Verkehrsinstitut unseres Platzes. Sie öffnete uns die Kornkammern Rußlands, machte Königsberg zum größten Getreideausfuhrhaven der deutschen Küste und verlieh unserem Handel eine früher nie erreichte Bedeutung." Dem Aufsichtsrath gehören seit der Gründung noch heute an die Herren Kommerzienrath Andersch, Baron v. d. Goltz-Kallen und Rittergutsbesitzer Böhm-Glaubitten.

Aus Ostpreußen, 11. September. Der Beamten-Spar- und Darlehnskassen-Verein für Ostpreußen zahlt seinen Mitgliedern für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 5½ Prozent. Im letzten Jahre ist die Mitgliederzahl und das Vereinsvermögen bedeutend gewachsen. Das gesammte Mitgliederguthaben ist auf 178332 Mk. gestiegen, an Darlehnen wurden 499564 Mk. gewährt.

Der Sohn des Besitzers B. in Bogdahnen, welcher bei dem Brande des väterlichen Gehöftes seine Mutter aus den Flammen zu retten versuchte und dabei furchtbare Brandwunden erlitt, ist denselben leider erlegen.

Zu Ehren des zum Generalsuperintendenten der Provinz Ostpreußen ernannten Superintendenten Pöt fand gestern im

Insterburg ein Festmahl statt. Die Gemeinde Insterburg hat Herrn P. zum Andenken ein werthvolles Silbergeschenk verehrt.

Schulitz, 10. September. Der gestern bei dem Eisenbahnunfall verunglückte Postbote Gerth ist heute Vormittag seinen Verletzungen erlegen. Derselbe hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

♀ **Bromberg**, 12. September. Gestern Nachmittag hat auf Veranlassung des Herrn Ministers unter dem Vorsitze des Herrn Oberregierungsrath Petersen auf der Regierung eine Besprechung mit den Herren Bürgermstr. Wilde und Stadtrath Dahrenstaedt, dem Schlachthaus-Direktor und dem Vorstande der Fleischerinnung in der Angelegenheit betreffend die Einfuhr von ungarischen Schweinen über die österreichisch-ungarische Grenze stattgefunden. Der Minister, so theilte der Vorsitzende mit, sei nicht abgeneigt, die Einfuhr zu gestatten, jedoch unter folgenden Bedingungen: Die Schweine dürfen nur von bestimmten, von der Regierung bezeichneten Firmen in Ungarn gekauft werden. Die hier angekommenen Thiere müssen sogleich im Schlachthause nach stattgehabter Untersuchung 2c. geschlachtet werden. — An eine Oeffnung der russischen Grenze sei vor der Hand nicht zu denken.

Die Sonntagsruhe im Kaufmannsstande.

Unter den Fragen, deren Begutachtung durch die Handelskammern und wirthschaftlichen Vereine das preußische Ministerium für Handel und Gewerbe veranlaßt hat, beziehen sich auf das kaufmännische Gewerbe die folgenden:

„Erscheint es ausführbar, vorbehaltlich der Ausnahmen nach § 105 e des Entwurfs (der Novelle zur Gewerbeordnung), an Sonn- und Festtagen a. die Verkaufsläden von Nachmittags 1 Uhr an ganz zu schließen, b. die Beschäftigung in den übrigen Handelsgewerben auf drei Stunden einzuschränken?

Die Frage b ist von den Handelskammern, deren Gutachten uns bekannt geworden sind, bejaht worden, weil schon jetzt in den Großgeschäften meist nicht länger gearbeitet wird.

Bezüglich der offenen Ladengeschäfte fragt das Ministerium für Handel und Gewerbe nun darnach, ob von 1 Uhr nachmittags an die Läden ganz geschlossen werden können. Dadurch ist mit dem Entwurf der Novelle zur Gewerbeordnung eine Frage von weittragender Bedeutung in Verbindung gebracht, an deren zweckmäßiger Lösung die betheiligten Kaufleute nicht minder wie das große Publikum lebhaftes Interesse haben. Soweit uns bis jetzt gutachtliche Aeußerungen über diese Frage bekannt geworden sind, ist die Stellung der einzelnen Handelskammern eine recht verschiedene, wie das ja auch in der Natur der Sache liegt. Das Gutachten der Kölner Handelskammer, welches die „Köln. Ztg." mittheilt, weicht von denen der übrigen, soweit wir sie kennen, insofern ab, als es sowohl die grundsätzliche wie die praktische Seite der Frage erschöpfend behandelt und sich dabei auf die Meinungsäußerung von fast 1300 Geschäftsinhabern stützt. Das auf diese Weise gewonnene Ergebniß verdient deshalb besondere Beachtung. Die Gewerbe-Gesetzgebung kann zwar, so wird in dem Gutachten ausgeführt, der Ausnutzung der Arbeitskraft der Angestellten durch den Unternehmer gewisse Schranken ziehen, aber sie muß es dem Unternehmer selbst vollständig überlassen, wie weit er seine eigene Kraft ausnutzen will.

Die Frage der Schließung der Geschäfte im vorbezeichneten Sinne ist indeß aus anderen Gründen, namentlich im Hinblick auf die Heilighaltung der Sonn- und Festtage wichtig. Die Schließung der Läden aus diesem Grunde erscheint der Handelskammer als ein durchaus erstrebenswerthes Ziel, und dem Erlaß einer derartigen Gesetzesvorschrift, die dann freilich in einem besonderen Gesetz über die Sonntagsheiligung ihren Platz finden müsse, stände nichts im Wege, wenn die Nothwendigkeit und Durchführbarkeit einer entsprechenden Vorschrift erwiesen wäre. Zur Zeit ist aber weder die Nothwendigkeit noch die Durchführbarkeit allgemein anerkannt.

Gegen die Nothwendigkeit wird geltend gemacht: Der Ladeninhaber kann aus freiem Entschluß zur Schließung des Ladens übergehen, was auch diejenigen schon gethan haben, die auf den Sonntagsverdienst verzichten können oder in deren Geschäftszweig ein Sonntagsverkehr nicht stattfindet. Die Vorschrift, daß die Angestellten über 1 Uhr Nachmittags hinaus nicht beschäftigt werden dürfen, wird dazu führen, daß nach und nach alle Diejenigen, die in der oben angegebenen Lage sind, die Läden schließen, und daß nur diejenigen Geschäftsleute offen halten, die den Sonntagsverdienst nicht entbehren können oder deren Geschäftsart einen besonders lebhaften Verkehr an Sonn- und Festtagen bedingt.

Für die Nothwendigkeit wird nach dem Gutachten angeführt: Die Ladeninhaber, die ebenso wie die Angestellten der Sonntagsruhe bedürfen, können sich diese zwar an sich durch freiwillige Schließung verschaffen; sie befinden sich aber in einer Zwangslage, so lange nicht allgemein die Schließung erfolgt. Denn sie müssen fürchten, daß diejenigen ihrer Konkurrenten, die den Laden offen halten, ihnen einen Theil ihres Absatzgebietes entziehen. Diese Gefahr fällt weg, wenn der Staat allgemein zur Schließung der Geschäfte zwingt.

Der Verkehr an den Sonntagsnachmittagen sei schon jetzt gering und nur Diejenigen, die von der Landkundschaft besucht werden, erlitten durch dessen gänzliches Verbot eine gewisse, aber nur vorübergehende Einbuße. Sobald allenthalben der Verkehr in den Ladengeschäften und — was zur Ergänzung nöthig ist — der Hausirhandel an den Nachmittagen der Sonn- und Festtage verboten ist, wird sich das Publikum daran gewöhnen, seine Bedürfnisse zu anderer Zeit einzukaufen.

Die entgegenstehenden Anschauungen sind in der folgenden lehrreichen Tabelle niedergelegt. Eine von 463 Geschäftsinhabern unterzeichnete Eingabe war für die Schließung und von 817 Geschäftsinhabern unterschriebene Eingabe gegen die Schließung. Nach diesen beiden Schriftstücken, die zusammen 1280 Unterschriften tragen, sind:

	für die Schließung	gegen die Schließung
Cigarrenhändler	4	85
Colonial- und Delikateßwaarenhändler	78	80
Bäcker und Metzger	12	100
Victualienhändler	4	32
Conditoren und Zuckerwaarenhändler	1	42
Schuhwaarenhändler	11	59
Hut-, Mützen-, Schirm- und Pfeifenhändler	14	58
Herren-Confections-, Damenmäntel-, Mode-, Manufactur-, Seidenwaaren- und Tuchhandlungen	67	75
Seifen-, Parfümerie-, Eau de Cologne-Händler	6	25
Blumenhändler	2	13
Pelzwaarenhändler	1	11
Luxus-, Galanterie- und Spielwaarenhändler	2	39
Friseure	9	20
u. s. w.		

Die Handelskammer schließt aus diesen Angaben, daß eine allgemeine Schließung der Geschäfte verfrüht sein würde, da die Gegenströmung so stark sei, „daß sie nicht übersehen werden kann" und betont eindringlich, daß eine endgültige Stellungnahme der Reichsregierung oder des Reichstages in der Sache ohne ausgedehnte Erhebungen der oben bezeichneten Art „zu den größten Bedenken Anlaß geben muß."

Verschiedenes.

— Der erste Geistliche an der Friedenskirche, Hofprediger Dr. Windel in Potsdam, ist gestorben. Der kaiserliche Hof, namentlich die Kaiserin Auguste Victoria, besuchten häufig und mit Vorliebe seinen Gottesdienst.

— Furchtbare Ueberschwemmungen haben auch in China in diesem Sommer stattgefunden. Nach einer vollständigen Dürre begann es Mitte Juli in den Gebieten des oberen Hoango mit solcher Macht zu regnen, daß in wenigen Tagen der Strom über seine Ufer trat und in zwei Tagen eine Tiefebene, zwei Drittel so groß wie Preußen unter Wasser setzte. Die Verwüstungen, welche der Strom anrichtete, wurden als furchtbare bezeichnet; der Verlust an Menschenleben wird nach Zehntausenden berechnet. Die Wassermassen ergossen sich in den großen Kanal, welcher von dem nördlichen Knie des Hoango nach Pecking hinüberführt und überschwemmten auch diese Provinz. In Pecking selbst erfuhr die Einwohnerschaft von dem Unglück erst, als das Wasser bereits die sechs Meilen entfernte Stadt Tung-scho erreicht hatte. Nur die wohlhabenden Familien der Hauptstadt konnten deshalb noch sich und ihre Habe in Sicherheit bringen, dagegen wurden die Vorstädte mit den Tausenden elender Bretterhäuser überschwemmt und weggerissen. Während des ersten furchtbaren Anpralles der Fluthen kniete der Minister des Reiches, umgeben von fünfzig der ersten Beamten und Offiziere, fast sechs Stunden lang in dem Tempel vor dem Bilde des Hauptgötzen und flehte diesen um Schutz an.

— [Ein neues Opfer der Spielhölle von Monako]. Am Sonnabend vor acht Tagen stieg im „Hotel des Anglais" zu Monako ein Engländer ab, der sogleich bei seinem Eintreffen sich erkundigte, ob eine Dame, die er beschrieb und deren Namen er nannte, nicht gleichfalls im Hotel Wohnung genommen hätte. Dies wurde verneint, worauf der Engländer sich sein Zimmer anweisen ließ. Am Montag begann er zu spielen und erregte durch die Höhe seiner Einsätze Aufsehen, da er häufig bis zu 100000 Franks setzte. Er soll denn auch einige Male nahe daran gewesen sein, die Bank zu sprengen. Nachweisbar ist es jedenfalls, daß er am Mittwoch Vormittag 1 1/2 Millionen Franks gewonnen hatte. Von da ab verließ ihn jedoch das Glück. Er verlor Zug für Zug, ohne sich jedoch dadurch in der Waghalsigkeit seiner Einsätze beirren zu lassen. Am letzten Sonnabend erschien der Engländer nicht mehr an der Spielbank; sein Schicksal hatte sich inzwischen erfüllt. In der Frühe des genannten Tages hatten in einer Vertiefung einige Eisenbahnarbeiter die Leiche jenes Engländers entdeckt, dessen Tod durch Selbstmord herbeigeführt sein mußte. Die Vertiefung lag am Fuße eines 45 Meter hohen Felsens, von dem der Mann herabgesprungen war. Jetzt kommt das Rätselhafte des Dramas an jenem Hügel. In der elften Abendstunde des Freitag hatten mehrere junge Leute, die zum Angeln nach der See hinausgefahren waren, am Strande eine elegant gekleidete junge Dame bemerkt, deren Benehmen ihnen so auffällig erschien, daß sie sie im Auge behielten. Plötzlich sahen sie, wie die Dame mit weitem Anlauf in das Meer sprang. Die jungen Leute stürzten sich sofort ihr nach und es gelang ihnen, die Unglückliche zu retten. Nachdem man sie in ein Haus gebracht und sie sich ein wenig erholt hatte, fragte man sie über die Beweggründe ihres verzweifelten Schrittes. Die Dame erklärte, daß das Unglück, welches sie im Spiel und in der Liebe gehabt, sie zu dem Entschlusse getrieben hätte, ihrem Leben ein Ende zu machen. Aus ihren weiteren Geständnissen ging dann hervor, daß sie jene Dame war, nach welchem der Engländer gleich bei seinem Eintreffen in Monte Carlo sich erkundigt hatte. Unter den mannigfachen Vermuthungen, durch welche man in Monte Carlo für dieses geheimnißvolle Vorkommniß nach einer Erklärung sucht, erscheint diejenige die richtigste, nach der es zwischen diesem Paare zu einem Bruch gekommen wäre, und beide sich, um den seelischen Schmerz zu übertäuben, dem Dämon des Spieles hingegeben hätten bis zu ihrem vollständigen Ruin.

— [Weiberlist]. Unter jungen Mädchen in Amerika soll es weit verbreitete Sitte sein, auf die Briefumschläge ein paar kurze Zeilen ganz klein zu schreiben und dieselben mit der Marke zu überkleben. So kann die Tochter ihren Brief ohne Scheu der guten Mama zum Durchlesen überreichen, ihn vor ihren Augen schließen und doch enthält er an verschwiegener Stelle ein Dutzend dem Empfänger wohl verständlicher Worte, die nicht für fremde Augen berechnet waren. Die Marke wird vorsichtig gelöst und: „Sage Deinem Bruder, daß er mich an der bewußten Ecke erwartet", liest z. B. die Freundin, die den Brief erhält. Die Postmeisterin einer kleinen Stadt hat das Geheimniß früher ebenfalls gekannt und von demselben Gebrauch gemacht. Sie löste jetzt in ihrem Beruf von den Briefen, die für Damen ihrer Bekanntschaft bestimmt sind, vorsichtig die Marken, die sie dann natürlich durch neue ersetzte. So war sie hinter die Schliche ihrer besten Freundin, die aber alsbald hinter ihr, der Postmeisterin, Verfahren gekommen, und hat die letztere wegen Verletzung ihrer Amtspflichten verklagt. Freilich ist nun von einem süßen Geheimniß der Schleier gefallen.

— Der Deutsche Vegetarianer-Verein hält zur Zeit in Stuttgart seinen Kongreß ab. Zur Einleitung hielt Rechtsanwalt Volkmar-Leipzig einen öffentlichen Vortrag, worin er den Vegetarianismus als die einzig naturgemäße Lebensweise bezeichnete. Hierauf vereinigte ein Festessen die Natürlinge um folgenden Speisezettel; Fundamentasuppe, Maccaroni, Kartoffelspatzen und Rothkraut, gebackener Blumenkohl, Pfannkuchen mit Kompot und Salat, Mandelpudding mit Fruchttunke, Backwerk, Obst, Käse und Butter. Gar nicht so übel!

— [Folgende Bekanntmachung] findet sich in der Stadt K., die an einem bayerischen See liegt, angeschlagen: „Wenn man eine Frau aus dem Wasser ziehen will, soll man sie an ihren Kleidern, nicht an den Haaren erfassen; es hat sich gezeigt, daß die letzteren dem Rettenden meist in den Händen bleiben."

Breslau, 12. September. Das von der Provinz gestern den Majestäten gegebene Fest verlief sehr glänzend. Das Kaiserpaar wurde am Eingang der Festhalle von dem Herzoge und der Herzogin von Ratibor und zahlreichen Mitgliedern des schlesischen Adels empfangen. Der Kaiser unterhielt sich längere Zeit mit dem Fürstbischof Kopp. Heute finden im Schlosse Gesangsvorträge von Fischers Konservatorium statt.

*** Berlin, 12. September. Der bairische Prinzregent reist, einer Einladung des Kaisers folgend, zu den schlesischen Manövern.**

Halbamtlich wird die von einigen Zeitungen verbreitete Nachricht, daß in Liegnitz der Typhus ausgebrochen und die Parade deswegen verlegt sei, für falsch erklärt.

*** Wien, 12. September. Es wird ein ungewöhnlich großartiger Empfang für Kaiser Wilhelm vorbereitet.**

Kiel, 12. September. Oberpräsident Steinmann veröffentlicht einen Erlaß des Kaisers, worin der Kaiser seine und der Kaiserin Befriedigung und Anerkennung für die Kundgebungen der Ergebenheit während ihres Aufenthalts in Schleswig-Holstein ausdrückt.

Straßburg, 12. September. Durch Verfügung des Unterstaatssekretärs Schraut ist die Einfuhr italienischer Schweine in das Schlachthaus zu Mühlhausen bis auf Weiteres gestattet.

*** Glogau, 12. September. Bei Oberau (Keis Lüben) hat die Oder, welche jetzt fällt, die ganze Rüben- und Kartoffelernte vernichtet.**

*** London, 12. September. Das Ende des Southhamptoner Streikes ist voraussichtlich heute, da der Zentralverband der Londoner Dockarbeiter nunmehr sich gegen den Streik erklärt hat.**

Bern, 12. September. In Bellinzona wurde der Regierungsrath Rossi im Tumult durch einen Revolverschuß getödtet. Es ist eine neue Regierung von den Aufständischen eingesetzt. Zwei Bataillone Infanterie werden auf Befehl des schweizerischen Bundesraths nach dem Cantone Tessin gesandt. Die Liberalen der tessinischen Städte schlossen sich der Bewegung an.

Wetteransage. Voraussichtliche Witterung für die Ostprovinzen: Am 13. September: Zeitweise heiteres, meist wolkiges bis trübes Wetter mit etwas Regen und wenig veränderter Temperatur.

Am 14. September: Theils heiteres, theils wolkiges, Nachts ziemlich kühles, am Tage angenehm warmes Wetter, keine oder nur geringe Niederschläge.

Berlin, 12. September. (T. Dep.) Russische Rubel 260,75

Berlin, 11. September. **Produktenmarkt.** (Für 1000 Kilo.).
Weizen loco 183—195 Mk. gef., Septbr.-Oktober 187,50—188,25 Mk. bez.
Roggen loco 160—171 Mk. gef., Septbr.-Oktober 171,00—171,75 Mk. bez.
Gerste loco 140—205 Mk. gefordert.
Hafer loco 132—156 Mk. gefordert, neuer mittel und guter ost- und westpreußischer 136—139 Mk. bez.
Erbsen, Kochwaare 170—205 Mk., Futterwaare 154—163 Mk. bez.
Rüböl loco ohne Faß 65,50 Mk. bez.
Spiritus unverst., mit 70 Mk. Verbrauchsabg. loco ohne Faß 42,80 Mk. bz.

Danzig, 12. Septemb. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durège.)
Weizen: loco fester 150 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inländisch Mark 176—180 gellbunt inl. Mk. 182—185, hochbunt inländisch 187 Mark, Termin Sept.-Okt. 126pfd. zum Trans. Mk. 150,00, per April-Mai 126pfd. z. Trans. Mk. 151,00.
Roggen: loco höher, inländisch Mk. 155—156, russischer und polnischer zum Transit Mk —,— per Sept.-Okt. 120pfd. zum Transit Mark 110,00 per April-Mai 120pfd. zum Transit Mk. 110,00.
Gerste: loco inländisch Mk. 142 Rübsen: loco inländisch Mk. —.
Hafer: loco inländisch Mk. 126 Erbsen: loco inländisch Mk. —.
Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 62,00 nichtkontingent. Mk. 42,00.

Königsberg, 12. September 1890. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Comm.-Geschäft). Fest, ohne per 10000 Ltr. % loco kongentirt Mk. 62,00 Brief, unkonting. Mk. 42,00 Brief, per September unkonting. Mk. 42,00 Brief.
Rübsen unverändert.

Magdeburg, 11. September. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl von 92% —,—, Kornzucker excl., 88% Rendement —,—, Nachprodukte excl. 75% Rendement 15,50. Fest.

Posen, 11. September. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 60,00, do. loco ohne Faß (70er) 40,20. Ruhig.

Washington, 10. September. Nach dem Bericht des Ackerbaubureaus für August sind die Maissaaten in den Vereinigten Staaten durch die Dürre sehr beschädigt und der Durchschnittsstand ist mit 70 1/10 (100 gilt als eine Mittelernte) der niedrigste seit 1881. Der allgemeine Durschnittsstand für Weizen ist seit dem Monat Juli ebenfalls beträchtlich zurückgegangen. Der Haferstand ist der niedrigste, der je berichtet worden und der Ernteertrag der kleinste seit 20 Jahren. Der Stand von Roggen und Gerste ist ebenfalls bedeutend niedriger. Der Stand der Baumwollenernte ist auch nicht günstig. An der atlantischen Küste wurde derselbe durch Rost, Regen und Abfallen der Blätter um 8 Prozent verschlechtert. Der Baumwollenwurm hat in dem Gebiet von Georgia bis Texas sehr großen Schaden angerichtet.

Ich suche von sogleich oder 1. Oktober cr. einen (8739)
jüngeren Commis
der Manufakturwaarenbranche, der der polnischen Sprache mächtig ist. Das Geschäft ist auch mit Lederhandlung verbunden. Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen erbeten.
J. L. Sternberg, Culmsee.

Brennerei.
Ein junger Mann findet in hiesiger sehr gut eingerichteter Brennerei zur weiteren Ausbildung vom 1. October Stellung.
Rattay p. Lobsens, im Septbr. 1890.
(9268) Kastner.

Suche für mein Manufaktur-, Tuch-, Modewaaren- und Damen-Confektions-Geschäft einen flotten (9250)
Verkäufer.
Reflekt. muß beider Landessprachen vollständig mächtig sein. Zeugnißabschr., Gehaltsanspr. nebst Photogr. erbittet
Ludwig Fuß, Inowrazlaw.

Ein Schneidergeselle
gewandter Rockarbeiter, findet bei hohem Lohn Beschäftigung. (9263)
E. Hinz, Schneidermstr., Schwetz a. W.

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung sucht [9215]
I. Wollenweber,
Eisen- u. Kurzwaarenhdlg., Neuenburg.

Dom. Zbennin bei Konitz Westpr. sucht sofort oder zum 1. October d. J. einen älteren, erfahrenen, mit guten Zeugnissen versehenen, evangel.
Inspektor
der auch die Gutsvorstands-Geschäfte übernehmen muß. Gehalt 400 Mark. Nichtbeantwortung gilt als Ablehnung.
(9270) Janke.

Von sofort suche ich eine Stelle als
Werkführer
in einer Bäckerei. (9262)
Ueber meine Leistungsfähigkeit kann ich die besten Zeugnisse vorlegen. Gefl. Offerten nimmt die Exped. des Mewer Wanderer zu Mewe unter F. 10 entgegen.

Kartoffelgräber
werden am Montag, den 15. September, in Wapno zu 1 Mark Tagelohn oder 10 Pfennige pro Scheffel im Accord angenommen. (9251)

Tüchtiger (9267)
Buchbindergehilfe
im Handvergolden geübt, solide, findet sofort Stellung.
Louis Schwalm, Riesenburg.

In meiner Pension finden
Knaben aus guter Familie
welche die höheren Lehranstalten besuchen, freundl. Aufnahme. Frau Charlotte Collas, Poggenpfuhl 42, Danzig. [9287

Ich suche zum 1. Oktober ein nicht zu
junges Mädchen 9227
als Stütze der Hausfrau, welches in allen Zweigen der Hauswirthschaft erfahren ist. Auf Glanzplätten wird Werth gelegt. Zeugnisse und Gehaltsansprüche bitte zu richten an Frau Oberamtmann Bock, Trzaski bei Inowrazlaw.

Zwei Lehrlinge
die das Klempnerhandwerk gut erlernen wollen, können sofort oder später eintreten bei E. Lewinsky, Klempnermstr.

Kassenblocks
in drei Größen sind vorräthig in der Buchdruckerei v. Gastav Röthe.

Es werden predigen:

In der evangelischen Kirche: Sonntag, den 14. September (15. n. Tr.) 8 Uhr Herr Pfarrer Erdmann, 10 Uhr Herr Pfarrer Ebel, 2 Uhr Sonntagsschule im Peterson-Stift, 4 Uhr Missionsstunde Herr Pfar. Erdmann. — Donnerstag, den 18. September, 8 Uhr Herr Pfarrer Ebel.

Nitzwalde: Sonntag, den 14. d. M., 9½ Uhr Prediger Diehl.

Wiewiorken. 15. Sonntag n. Trin., den 14. d. Mts., Vorm. 10½ Uhr, Gottesdienst: Hr. Pfr. Geschke.

Villisaß. 15. Sonntag n. Trin., den 14. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, Prüfung der Konfirmanden: Hr. Pfr. Geschke.

Piasken. Sonntag, den 14. d. Mts., 10 Uhr, Gottesdienst: Hr. Pred. Gehrt.

Gemeinde-Synagoge: Sonntag, den 14. d. M., Morgengottesdienst 5¼ Uhr, Abendgottesdienst 6¼ Uhr. — Montag, den 15. d. M., Morgengottesdienst 7 Uhr, Predigt 9 Uhr, Abendgottesdienst 6½ Uhr. — Dienstag, den 16. d. M., Morgengottesdienst 7 Uhr, Predigt 9 Uhr.

Meine Verlobung mit Frau **Ludzeweit** erkläre ich hiermit für aufgehoben.
Max Zawatzki, Graudenz.

Schwan. Sonntag, den 14. d. Mts. ist mein Lokal an eine geschloss. Gesellschaft vergeben. (9245)
J. Richter.

Am Sonntag, den 14. d. Mts., findet das diesjährige [9264]

Volksfest

im Bucker Wäldchen statt, wozu ergebenst einlade. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest im Saale statt. **Entree** 30 Pf.

J. Franz, Gastwirth, **Arnoldsdorf.**

Sitzung der Stadtverordneten
Dienstag, den 16. September 1890
Nachmittags 5 Uhr.
Tagesordnung:

A. Mittheilungen betreffend: 1) Revision der Kämmerei-Kasse am 29. August cr. 2) Feier eines Jubiläums.
B. Anträge betreffend: 1) Abschluß des Straßenreinigungs- und des Gemüll-Abfuhr-Contos 1889/90. 2) Abschluß des Contos „Fuhrwerk" 1889/90. 3) Erbcanon der IV. Rathswiese. 4) Reinigung des Rathhauses. 5) Verpachtung der Weichsel-Fischerei. 6) Verpachtung des Grundstücks Speicherstraße 32. 7) Verpflegungstarif für das Krankenhaus. 8) Krankenverpflegungszuschuß für August—Oktober. 9) Reinigung des Schulhauses Festungsstraße. 10) Latrinengebäude für das Schulgrundstück Festungsstraße. 11) Etatsüberschreitungen bei der Schulverwaltung 1889/90. 12) Etatsüberschreitungen bei der Verwaltung des Stadtwaldes 1889/90. 13) Abholzung und Verkauf von Theilen des Stadtwaldes. 14) Antrag des Pächters von Rothhof. 15) Antrag das Massenquartier in der Mühlenstraße betreffend. 16) Rechnung des katholischen Hospitals 1889. 17) Hundesteuer-Regulativ. 18) Feldmarkschule. 19) Verpachtung der Rehdorfer Parzellen. (9290)

Geheime Sitzung.

Graudenz, den 12. September 1890.
Zur Sitzung ladet ergebenst ein
Der Stadtverordnetenvorsteher.
Schleiff.

Bekanntmachung.

Behufs Krautung des Trinkekanals wird der Kanal für das Offawasser vom 19. September cr., Abends 8 Uhr bis Dienstag den 23. September cr., Nachmittags 5 Uhr gesperrt werden.

Während dieser Zeit sind die Kanal- sowie die Hauswasserleitungen, welche durch die Wasserkunst gespeist werden, ohne Wasser. (9291)

Graudenz, den 11. September 1890.
Die Polizei-Verwaltung.

Die Jacob und Maria geborene Schmidt-Hasenberger'schen Eheleute, früher in Neudorf bei Graudenz wohnhaft, jetzt unbekannten Aufenthalts, werden aufgefordert, dem Unterzeichneten ihren gegenwärtigen Aufenthalt, behufs Wahrnehmung ihrer Rechte, in dem am 7. November 1890, Vormittags 10 Uhr, anstehenden Termin zur Zwangsversteigerung des Grundstücks Neudorf Nr. 63 mitzutheilen. (9278)

Mangelsdorff, Justizrath
in Graudenz.

Ich habe mich als (9241)

Rechtsanwalt

in **Graudenz** niedergelassen und mich mit Herrn Rechtsanwalt **Muth** associirt.

Meine Wohnung befindet sich vom 1. Oktober d. J. ab Getreidemarkt 21, 1 Treppe.

Das gemeinschaftliche Bureau befindet sich Graben- u. Tabaksstraßen-Ecke im Hause des Herrn Klempnermeisters **Kutzner.**

Graudenz, 11. September 1890.

Pitsch, Rechtsanwalt.

Bierflaschen kauft Gustav Brand.

Bei meiner Abreise von hier nach Neumark rufe noch allen meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl zu. [9238]

Mey, Stadtsekretär a. D.

Feiertags halber bleibt mein Geschäft den 15., 16. und 24. September cr. fest geschlossen.

S. Sonnenberg,
Getreide- und Holz-Geschäft,
Jablonowo. (9282)

Feiertagshalber bleibt mein Geschäft den 15., 16. und 24. Septemb. fest geschlossen.

Louis Salomon,
(9207) Gr. Leistenau.

½ hl Maaße

(Neuscheffel)

geaicht und beschlagen, offerire, um zu räumen, à Mk. 5 pro Stück.

1 Dreschkasten

wenig gebraucht, zum Hand- u. Pferdebetrieb, billig zu verkaufen.

Ferner offerire **sämmtliche Gußwaaren zu** (9213)

Oefen u. Kochheerden

zu herabgesetzten Preisen.

J. Wollenweber
Neuenburg.

Strickwolle

in frischer Waare, waschecht, in allen Farben, richtiges Zollgewicht, (9251)

Unterkleider, Handschuhe
in Glacee und Wolle,
Corsetts, Schürzen etc.
in nur guter Waare sehr billig zu haben bei

Biegajewski & Oloff
Oberthornerstraße 18.

ראש השנה

Zu den jüdischen Feiertagen
empfiehlt

Stearinkerzen

25 Stunden brennend (9250)

Richard Pielke.

Rehe (9246)
u. Rebhühner
kauft und zahlt gute Preise
Julius Holm, Graudenz.

Eine Schnellpresse mit Buchdruckerei

(Maschine Marinoni) ist billig zu verkaufen; zu erfragen bei Schlossermstr.

Albrecht, Neugarter Thor 35,
(8957) Danzig.

Eine gut erhaltene (9274)

Bleimaschine

ist für den Preis von 40 Mark sofort zu verkaufen bei

J. Körner, Liebstadt Ostpr.

Zimmermann'scher
6 Fuß breiter Drill mit 17 Reihen, nur zur vorjährigen Herbstbestellung gebraucht, ist wegen Anschaffung einer breiteren Maschine überflüssig und für den Preis von 450 Mark zu verkaufen. Anfragen sind zu richten an

Carl Beermann, Bromberg.

Bohlen [9205]

Stamm- u. Zopfbretter

in jeden Dimensionen verkauft die Dampfschneidemühle **Czerwinsk** zu billigen Preisen. **Beier,** Mühlenmeister.

Schachtmeister-Bücher

à 17 Bogen Lohnlisten und 2 Bogen weiß Papier, stark gebunden, mit Leinwandtasche u. Bleistiftoese, Preis 1 Mk., sind vorräthig in der Buchdruckerei von **Gustav Röthe, Graudenz.**

Preuß. Loose I. Klasse
in allen Größen vorräthig bei [9254
Gustav Kauffmann in Graudenz.

Cigarren en gros & en detail
Julius Wernicke, Tabakstraße.

A. Werner, Wirthsch.-Insp., Breslau, Schillerstraße 12
empfiehlt sich den Herrschaften zur Besetzung und den Wirthschaftsbeamten zur Besorgungen von Stellungen. Während dem 14jährig. Bestehen meines Instituts sind schon Tausende von Engagements zur gegenseit. Zufriedenheit durch mich abgeschlossen worden, worüber ich Dankschreiben besitze.

Rothe + Loose Hauptgew. 50 000 Mk.
baar, à 3 M., ½ Mk. 1,75, empfiehlt
[9255] **Gustav Kauffmann.**

Echte Teltower Rübchen
empfiehlt (9247)
Julius Holm.

Rübenblätter und -Köpfe
fuhrenweise vom Felde, verkauft
[9253] H. Mehrlein, Graudenz.

In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch ist mir vom Gr. Rohdauer Feld

eine dunkelbraune Stute

(ohne besondere Abzeichen) entlaufen; ihre Spur ist bis zum Riesenwalder Feld verfolgt worden. Der Finder wird gebeten, dieselbe mir zuzusenden.

Carl Lowin,
(9266) Jacobsdorf b. Riesenburg.



Es stehen noch einige

Böcke

aus meiner

Vollblut-Rambouilletheerde

zu ermäßigten Preisen zum Verkauf in

Domaine Steinau
bei Tauer.
(9265) **H. Donner.**

Drei fette Schweine
verkauft J. Schwarz, Sellnowo.



Harras
braun und weiß gefleckt, stark gebaut, ist vom hiesigen Hof **abhanden gekommen.** Wiederbringer Belohnung.
(9383) **Dampfmeierei Löbau Wpr.**

Eine **Bulldogge,** gelb-schwarz gestreift, hat sich verlaufen. Dem Wiederbringer eine Belohnung. (9279)
Leicht, Braumeister.

Landverkauf.

Von dem Gute **Zgniliblott** bei Strasburg i. Westpr. (2 km von der Station Hohenkirch) dessen größerer Theil bereits von Ansiedlern erworben und auch theilweise bebaut ist, sind noch **ca. 300 Morgen Acker** (Weizenboden) im Ganzen oder in kleineren Flächen zu verkaufen.

Die Zahlungsbedingungen sind äußerst günstig, da bei ⅓ Anzahlung das Restkaufgeld 10 Jahre zu 5% stehen bleibt, jedoch Ratenzahlungen gestattet werden. Käufer erhalten den Acker eingesät, ferner Futter und Lebensmittel für ein Jahr. (9273)

Reflectanten wollen sich melden bei dem Administrator **Drews** in **Zgniliblott,** Poststation Boborowo.

Mehrere Besitzungen in der Graudenzer und Marienwerderer Niederung, à 150 und 200 Morgen sehr guten Boden, mit der ganzen Ernte, sehr gutem Inventar, preiswerth zu verkaufen durch
(9284) L. Jacoby, Neuenburg.

Auf dem früheren Carl Mentz'schen Grundstücke zu Schinkenberg ist eine sehr gute, fast neue, große **Scheune,** 110 Fuß lang, 36 Fuß breit, 12 Fuß hoch (geständert), zum Abbruch zu verkaufen.
(9285) L. Jacoby, Neuenburg.

Ein Bier-Verlags-Geschäft

mit großen Bier- und Eiskellereien, ist von sofort zu verkaufen. Zur Uebernahme sind mindestens 4000 Mark erforderlich. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9236 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein seit 20 Jahren bestehendes

Cigarrengeschäft

ist von gleich oder später zu verkaufen. Zur Uebernahme gehören mindestens 3000 Mark.

Offerten unter No. 9235 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Haus-Verkauf!

Mein hier am Markt gelegenes Haus (Eckhaus, beste Lage), in welchem seit vielen Jahren ein Manufacturwaaren-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben wurde, bin ich Willens anderer Unternehmungen halber unter den günstigsten Bedingungen und denkbar billigsten Kaufpreise zu verkaufen. Etwaige reflectirende Manufacturisten können auch unter **sehr billigen Preisen** Lager übernehmen. (9197)

H. B. Fürst Nachfolger.
(Jacques Bernstein)
Rosenberg Westpr.

Gastwirthschaft

in einem größeren Dorfe wird zu kaufen oder zu pachten von sofort gesucht. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9299 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer!

Anderer Unternehmungen halber gebe ich mein Geschäft auf und verkaufe mein ganzes Waarenlager, bestehend aus Stoffen, Kleiderzeugen, Flanellen, Hosenzeugen, Bettzeugen, Drillichen, Perkals, Tricotagen, sowie anderen Stapelartikeln zu den denkbar billigsten Preisen **(weit unter dem Einkaufspreise),** da dasselbe zum 1. November d. J. geräumt sein muß. (9196)

H. B. Fürst Nachfolger.
(Jacques Bernstein)
Rosenberg Westpr.

Suche als zuverlässiger, anspruchsl. **Inspektor** vom 1. Oktober od. später Stell. Bin verh., kinderlos, in mittl. Jahren. Die besten Zeugnisse und Empfehlungen stehen zur Seite. Gefl. Off. unter M. S. 40 postl. Kattenau Opr.

Die Meliorations-Societät des Neidethales bei Soldau hat die Stelle eines **Grabeninspektors** vom 1. Januar 1891 ab zu besetzen. Bewerber können sich, unter Einreichung von Zeugnissen über ihre Befähigung zu geometrischen Vorarbeiten, Projektion und Ausführung von Meliorationsbauten bei dem Unterzeichneten bis zum 20. Oktober cr. melden. Die Wahl durch den Societätsvorstand geschieht zunächst auf ein Probejahr bei 1200 Mk. Remuneration; nach dessen Ablauf über eine zwölfjährige Anstellung nebst Besoldungsnormirung befunden werden wird. (9286)

Neidenburg, d. 12. September 1890.
Der Societätsdirektor.
Stolzenberg.

Suche **Commis** für Material- u. Dest.-Gesch. 2c., auch der poln Spr. mächtig, für jetzt und später. Preuß in Danzig, Tobiasg. 2. 2 Briefm. einl., dann sof. Antwort.

Ein junger Mann

Materialist, beider Landessprachen mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, von sofort oder später Stellung. Off. sind unter **M. A.** postlag. Culmsee erbeten. [9298]

Ein junger Mann (9300)
findet in meinem Cigarren-Geschäft per 1. October Stellung.
R. Bredtschneider, Bromberg.

Ein junger Mann
mit der Col.- u. Eisenw.-Branche vertr., welcher auch gute Zeugn. besitzt, sucht z. 1. Octbr. anderw. Engagement. Näh. ertheilt Herr **A. von Lüblow,** Zoppot.

Die Accidenzsetzerstelle ist besetzt.
F. Albrecht, Buchdruckereibesitzer,
Osterode Opr. (9221)

Den Bewerbern zur Nachricht, daß d. Hofverwalterstelle i. Körberrode besetzt ist. (9206)

Ein durchaus ehrlicher, tüchtiger u. zuverlässiger (9288)

Mühlenwerkführer

welcher mit Walzen- und Steinmüllerei sowie den neueren Maschinen genau Bescheid weiß u. bereits größere Wassermühlen mit Erfolg geleitet hat, findet Stellung in Mühle **Mühlenthal** bei Sensburg Ostpr. (9288)

Gehalt je nach Leistung bis **Mk. 50** pro Monat neben freier Station. **Abschrift der Zeugnisse erbeten.**

Ausputzer
auf gelbgedoppelte Arbeit, finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Schuhfabrik von [9293]
Johann Jacobi & Sohn.

Einen Lehrling
sucht Sally Graupe,
[9256] Grabdenkmal-Fabrik.

Eine **geb. Dame,** mit f. Küche und Wirthsch. vertr., sucht St. als **Gesellschafterin** od. selbst. **Leit. e. Haush.** Gefl. Offerten bitte unter **A. H.** Danzig, Brodbänkengasse 36, H. I, einzus. [9301

Eine gebildete, tüchtige (9304)

Wirthschafterin

sucht sofort Dom. Wehnsdorf bei Wendisch Drehna. Familienanschluß.
Schuster.

Ein Laden
mit 2 Schaufenstern, in der Hauptstraße gelegen, ist für Mk. 300 jährlich zu vermiethen. (9214)
J. Wollenweber, Neuenburg.

Eine Giebelwohnung
zu vermiethen Grabenstraße 27. (9243)

Zu einem Lumpen-Geschäft sind
große Speicherräume
per 1. October, eventl. von gleich, in Graudenz zu vermiethen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9233 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Eine Wohnung, Langestraße 8, ist für 195 Mk. sogleich zu vermiethen und zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt A. **Domke.** (9248)

---

1 möbl. Zimm. z. verm. Unterthornerstr. 7.

E. Aufwartefrau w. ges. Herrenstr. 27, I

Beachtenswerth.

Ein junger tüchtiger und energischer Landwirth, evangl., mit 15000 Mk. Vermögen beabsichtigt in eine fertige mittlere Landwirthschaft **einzuheirathen.**

Offerten unter strengster Diskretion sub **C. R. Nr. 58** postlagernd Graudenz erbeten. (8364)

Heiraths-Offerte!

Für mehrere Damen mit Vermögen von 30,000 bis 300,000 und darüber suche ich geeignete Partien. Streng reelle, höchst coul. Ausführ. sowie unauffällige Corresp. sind ges. Sämmtliche Aufträge besitze ich nachweislich direct oder von Angehörig., wesh. ich auch anonyme, postlagernde 2c. Offerten nicht berücksichtige. Genaue Schilderung d. Verhältn. pp. m. Photographie u. Rückporto beantw. discret **Adolf Wohlmann,** Ernststraße Nr. 6, II in Breslau. Adresse erbitte genau. Begründet 1874. (8497)

Reelles Heirathsgesuch!

Ein strebsamer Landwirth, Besitzer eines mittleren Landguts in Westpreußen, im Alter von Dreißig, dem es an Damenbekanntschaft mangelt, sucht behufs Verheirathung die Bekanntschaft einer jungen Dame, ev., im Alter der Zwanziger. Damen, welche ein Vermögen von 15000 bis 20000 Mk. besitzen, und Sinn für ein glückliches, ländl. Familienleben haben, belieben ihre Photographien mit Angabe der näheren Verhältnisse unter Zusicherung strengster Discretion und sofortiger Rücksendung derselben brieflich mit Aufschrift No. 9275 an die Expedition des Geselligen einzusenden.

Bei **M. Jung** in Lautenburg erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen: **Kant, Besprechung der Winkelmannschen Anschauungsbilder auf der Unterstufe.** Preis 60 Pf. Der Stoff ist auf halbe Monate nach einer festen Disposition vertheilt u. enthält gleichzeitig nöthige schulpraktische Erfahrungen, unterrichtliche Grundsätze und Winke. Für die Kafemannschen Bilder ebenfalls anwendbar. — **Kant, Vaterländische Geschichte, für die Kinder der Ober- und Mittelstufe.** Preis 35 Pf. Von den alten Deutschen bis auf Kaiser Wilhelm II. ist in 18 Lebensbildern chronologisch geordnet unter Berücksichtigung der Stoffvertheilung in kindlichster, leichtfaßlicher Sprache und durchdachter erzählender Form das Allernothwendigste, auch für die ungünstigsten Schulverhältnisse passend, zusammengesetzt. Beide Bücher sind von Schulmännern u. von d. Presse sehr günstig beurtheilt.

Erdmann,

Preußische Polizei-Verwaltung.

Dieses Werk enthält die Vorschriften über das Verhalten der Polizeibehörden bei Verbrechen, Verhaftungen 2c., deren Straf- und Zwangsbefugnisse, die Transportinstruktion, Vorschriften für Behandlung der Fundsachen, f. Zwangserziehung verwahrloster Kinder und für Verwaltung der Amtsbezirke, **sämmtliche** Polizei-Verwaltungszweige, wie Bau-, Fischerei-, Jagd-, Wasser- und Wege- 2c. -Polizei mit besonderer Bearbeitung der Gewerbe-Ordnung und des Viehseuchengesetzes, sowie die Landgemeindeverfassung, Unfallversicherung, das Verwaltungsstreitverfahren unter Beifügung der bezüglichen **Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts, der Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts,** der **Ministerialrescripte** sowie **sämmtliche gültigen Polizei-Verordnungen im** Regierungsbezirk Marienwerder.

Ladenpreis brochirt **6 Mk.** Das Werk wird in jedem Jahre — in diesem durch das Invaliditätsgesetz — durch Nachträge fortgesetzt. Zu haben in

Fr. W. Gebauer's Buchdruckerei
(6982) **Konitz.**

Alte Gesellige

aus den Jahren 1831, 1832, 1843, 1844, 1845, 1849, 1859, 1860, möglichst vollständige Jahrgänge, sucht zu kaufen
Die Expedition des Geselligen.

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.
(Hotel zum goldenen Löwen.)
Direktion: J. Hoffmann.

Sonnabend, den 13. September. Vorletzte Vorstellung. Auf Verlangen: **„Der Unterstaatssecretär".**

Sonntag, den 14. September. Letzte Vorstellung. Doppel-Vorstellung. **„List und Phlegma".** Posse mit Gesang in 1 Akt. Auf Verlangen: **„Die spanische Wand."** Schwank in 3 Akten. **„Das Versprechen hinterm Heerd".** Singspiel in 1 Akt.

Heute 2 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 214.

Graudenz, Sonnabend] [13. September 1890.

Kreissynode der evangelischen Diözese Culm-Graudenz in Graudenz am 9. September.

(Fortsetzung.)

Dem Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände in der Diöcese folgte ein Vortrag des Herrn Pfarrer Zimmermann aus Kulm über das vom Königl. Konsistorium gegebene Thema:

„welche besonderen sozialen Nothstände hemmen im Synodalkreise die Entfaltung des kirchlichen Lebens und wie können die Gemeindeorgane zur Abhilfe derselben wirken?"

Mit Rücksicht auf die Bedeutung der sozialen Nothstände für unsere Zeit, glauben wir, daß eine ausführlichere Wiedergabe des Vortrages, der in der Synode ungetheilte Zustimmung fand, vielen Lesern willkommen sein wird. Der Redner führte etwa folgendes aus:

Die alle Geister beschäftigende Frage ist die soziale, sie ist mehr als eine Magenfrage, sie ist im eminenten Sinne eine Seelenfrage. Die rapide Kulturentwickelung der letzten Jahrzehnte hat eine völlige Veränderung der Lebenshaltung bewirkt. Der Dampf und die Elektrizität haben die Besitzverhältnisse schnell verschoben. Sie haben dem Einen große Reichthümer in den Schooß geschüttet, während sie andere zu rücksichtsloser Anspannung aller Kräfte zwingen, um den Ansprüchen des Lebens zu genügen. Millionen im christlichen Volksleben werden, Maschinentheilen gleich, sich selbst überlassen. Man kann nicht sagen, daß aus den Trümmern der alten Gesellschaftsordnung ein neues, religiös sittliches Leben erblühe. Die materiellen Bestrebungen sind die allein herrschenden geworden. Nichts ist leichter, als die, welche mühsam um ein nothdürftig Stück Brot ringen, durch Agitation zur Auflehnung gegen jede Ordnung zu bewegen. Das hat die Sozialdemokratie gethan und hunderttausende Glieder der Kirche in ihren verderblichen Netzen gefangen.

Die Sozialdemokratie hat die wirthschaftlich Bedrängten nicht blos gelehrt, ihre Lage durch Streikes, also Gewaltmaßregeln gegen göttliches und staatliches Gesetz zu verbessern, sie verkündet nicht blos in ihrer Presse unablässig: „Zufriedenheit sei Wahnsinn", sondern sie impft dem christlichen Volke als Lebensregel ein: „Lasset uns essen und trinken, denn morgen sind wir todt; es giebt keinen Himmel, es giebt kein Wiedersehen!" Damit geht die Gottesleugnung Hand in Hand. Wehe der christlichen Gesellschaft, wenn die soziale Frage unter dem Einfluß der Sozialdemokratie ihre Lösung finden sollte! Mit der Religion muß nothwendigerweise die Sittlichkeit fallen. Eigenthum wird Diebstahl, die Ehe, das Fundament des Staates und die Pflegstätte aller sittlicher Tugenden, geht in Trümmer, die freie Liebe, also die ungezügelte Herrschaft fleischlicher Lüste und damit jedwede Zügellosigkeit wird maßgebend. Was Wunder, wenn die besten Männer ihre Kraft zur Lösung dieser brennenden Frage einsetzen, wie Allen voran als leuchtendes Beispiel unser erhabener kaiserlicher Herr und oberster Bischof der evangelischen Kirche?

In immer weiteren Kreisen bricht sich die Erkenntniß Bahn, daß die soziale Frage nur mit Hilfe der Kirche befriedigend gelöst werden könne und zwar nur der evangelischen Kirche, weil der heutige Katholizismus, besser Romanismus, der Sozialdemokratie in vielen grundlegenden Stücken wahlverwandt ist. Bei beiden gilt straffe Zucht, Unterordnung der großen Masse unter einem Willen und damit Geringschätzung, der sittlichen Persönlichkeit. Bei Beiden herrscht das Streben nach Macht. Bei Beiden findet man Zusammenfassen des irdischen Besitzes in einer Hand und Versorgen der Individuen von hier aus. Die römische Kirche identifizirt das Reich Gottes und die Kirche, während das Reich Gottes, als Ausdruck für ein Verhältniß zwischen Gott und Menschen nicht von dieser Welt ist. Es ist gleichsam die Summe der göttlichen Geistes- und Lebensmacht, welche seit der Erscheinung Jesu Christi in der Welt wirksam geworden und noch vorhanden ist. Das Organ zur Ausbreitung dieses Reiches, zur Umfassung einer jeden Seele und Einfügung unter die Gottesherrschaft, zur steten Beeinflussung durch die Gottesmacht, ist die Kirche. Sie hat dazu von Gott dem Herrn die Gnadenmittel empfangen, das Evangelium und die Sakramente. — Auch andere, unbiblische, Mittel sind der katholischen Kirche für ihre Zwecke recht. Aber nur dem Evangelium von der Gnade Gottes in Christo ist die Kraft Gottes gegeben, ein Gemeinschaftsleben auf Erden zu schaffen, in welchem der Mensch sich glücklich und seelig zu wissen vermag. Die evangelische Kirche zeugt für dies Evangelium, da es ihr Lebensgrund ist, ihre Glieder durch Liebe vereinigt zu sehen, unter dem lebendigen, himmlischen Haupte zu gegenseitiger Hilfsleistung. Auf diesem Evangelium ist sie erbaut, mit diesem Evangelium steht und fällt sie.

Die Kirche hat zwar ihres Zeugenberufes gewartet aber sie ist viel zu wenig an die Irregeleiteten und Abtrünnigen herangekommen. In den letzten 40 Jahren hat sich auch ein Liebesleben in der Kirche herausgebildet; aber was da geschehen, genügt nicht gegenüber den Aufgaben der Zeit.

Man hat das Universalheilmittel in einer Umänderung der Verfassung der Kirche zu finden geglaubt und dafür große Bemühungen aufgewandt. Trotzdem hat der Abfall von der Kirche, namentlich in Berlin und Magdeburg offenkundig einen großartigen Umfang angenommen.

Seit etwa einem Jahre ist nun eine andere Bewegung zu Tage getreten. Die deutschevangelische Kirche fängt an, sich auf sich selbst zu besinnen, auf ihre erste jungfräuliche Gestalt, wie die heilige Schrift sie in heiliger Schöne und himmlischer Kraft zeige.

Die wahre Kirche Christi — diese Erkenntniß gewinnt immer mehr Boden — lebt in der Gemeinde, die sich um die Lebensquelle, um das Wort und die heiligen Sakramente, wirklich versammelt. In ihr arbeitet Gottes Geist, in ihr liegen die Gaben und Kräfte zum gemeinen Nutzen.

Diese Kräfte müssen flüssig gemacht und in Thaten umgesetzt werden; aber nicht nach Willkür, sondern in Ordnung. Um sie dem Heil der Gemeinde dienstbar zu machen, die Ordnungen für ihre segensreiche Entwicklung zu treffen, sind die Männer des Vertrauens der Gemeinde berufen, welche die Gemeindeorgane bilden und zwar Kraft ihres heiligen Gelübdes: darauf zu sehen, daß „Alles ordentlich und ehrlich in der Gemeinde zugehe zu deren Besserung."

So kann die Gemeinde ihren Einfluß auf das Volksleben äußern, dieses wieder mit christlichem Geist erfüllen und so ihren Beitrag zur Lösung der sozialen Frage liefern.

Die Lebensbedingungen, die auf das soziale Leben bestimmenden Einfluß üben, sind in unserem Vaterlande sehr verschieden. Westpreußen unterscheidet sich in Allem schon wesentlich von Ostpreußen, ja selbst Culm von Graudenz und Thorn. Ueberall wird sich ein nach den lokalen Verhältnissen gefärbter Nothstand herausbilden. Mit diesen Nothständen auf sozialem Gebiet kann man nach Maßgabe der Vorlage des Konsistoriums nur insoweit rechnen, als sie das kirchliche Leben innerhalb des Synodalkreises Culm-Graudenz hindern. Als solche Nothstände treten namentlich folgende zu Tage:

1. Als hauptsächlicher sozialer Nothstand ist zu erachten, daß die katholische Bevölkerung in dem Synodalkreise überwiegt. Daraus ergeben sich:

a. Mischehen, welche das kirchliche Leben der Kinder, wie des evangelischen Theiles der Bevölkerung stark beeinträchtigen.

b. Direkte Versuchung, sich dem evangelisch-kirchlichen Leben zu entfremden.

2. Mit jenem in engster Verbindung steht der andere Nothstand weiter Ausdehnung der Gemeinden, welche ein kirchliches Leben an vielen Orten überhaupt unmöglich macht, weil an den armen Mann große Anforderungen an Zeit, Kraft und Baarmittel gestellt werden.

3. Die heutige soziale Nothlage ist wesentlich durch die Verschiebung des Verhältnisses von Arbeitgeber zu Arbeitnehmer entstanden. Jeder Betrieb wird heute kaufmännisch geführt und an die Stelle des mitfühlenden Herzens tritt vielfach der kaltrechnende Verstand. Nach der körperlichen Leistungsfähigkeit wird der Mensch gewerthet. Daß er ein Christ ist und das Verlangen hat, seiner Seele zu warten, ist Nebensache, von der Niemand spricht.

4. Ein Umstand der das kirchliche Leben in schwerer Weise schädigt, ist die Sitte, den Arbeitern am Sonntagmorgen den Wochenlohn auszuzahlen.

5. Ein fernerer Nothstand ist die Sonntagsarbeit, nicht die freiwillig gethanene, nicht die außer den Stunden des Gottesdienstes in der Erntenoth bewirkte, sondern die durch eine Nothlage erzwungene in Stadt und Land:

a. der ländliche in festem Kontrakt stehende Landarbeiter hat ein Recht auf Gewähr von Kartoffelland. Wann bleibt ihm Zeit und Gespann, die Frucht zu pflanzen, das Feld zu bearbeiten und die Ernte einzubringen? — „Am Bußtage haben die Leute ihre Kartoffeln zu setzen" lautet ein Wort in der Provinz Posen. Ob es in hiesiger Gegend so ganz fremd sein sollte?

b. die kleinen und größeren Werkstätten beschäftigen ihre Arbeiter bis zum Beginn des sonntäglichen Gottesdienstes sogar mit lärmender Arbeit, mit stiller gewiß bis Mittag. Der Nachmittag gehört der Lustbarkeit, dem dann der blaue Montag folgt;

c. auch auf die in den Häusern und offenen Geschäften Bediensteten, die Droschkenkutscher und Unterbeamten muß hierbei die Aufmerksamkeit gelenkt werden. (Schluß folgt.)

Aus der Provinz.

, **Jablonowo**, 10. September. Der am 8. d. M. hier abgehaltene Jahrmarkt war, da der Maul- und Klauenseuche wegen Rindvieh nicht aufgetrieben werden durfte, schwach besucht. Dem Besitzersohn B., der den Markt in angeheiterter Stimmung verließ, getellte sich auf dem Heimwege ein des Weges kommender Mann zu. Nachdem Beide eine Strecke Weges zurückgelegt hatten, hieb der Fremde auf den B. ein, beraubte ihn seiner Uhr und suchte, ihn besinnungslos liegen lassend, das Weite. Den eifrigen Bemühungen des hiesigen Gendarmes gelang es gestern, den Thäter zu ermitteln. Die Uhr hatte der Räuber in dem Bette seines Schwagers versteckt, woselbst sie vom Gendarm gefunden wurde. — Am 14. d. M. Mittags passirt der russische Kaiserzug unsern Bahnhof.

(**Konitz**, 11. September. Ein Schauspiel eigener Art konnte man hier am Montag beobachten. Kurz nach 9 Uhr Morgens durchzogen zwei Knaben, die Hände auf dem Rücken zusammengebunden und außerdem noch aneinander gefesselt, von einer schimpfenden Frau begleitet, die Straßen der Stadt. Es waren zwei Schulknaben, die von ihrer Mutter zur Schule geführt wurden. Sie hatten längere Zeit hindurch die Schule versäumt, wofür die Mutter empfindlich bestraft worden war, obgleich sie ihre Sprößlinge regelmäßig zur Schule geschickt haben will. Nun stellte es sich heraus, daß die lockeren Gesellen wohl täglich die Schulsachen an sich genommen, dann aber einen anderen Weg als den zur Schule eingeschlagen und allein oder in Gesellschaft mit anderen Gesinnungsgenossen allerbei Diebstähle und andere Thaten ausgeführt hatten. Zur Zeit des Schulschlusses stellten sie sich regelmäßig wieder zu Hause ein, so daß die Mutter nichts Arges denken konnte. — Die Lehrer unseres Kreises bemühen sich ernstlich um die Erlangung einer niedrigeren Schätzung des Ertrages ihrer Dienstländereien, entsprechend dem Ministerialerlasse vom 12. Februar d. J. Bis jetzt sind jedoch alle Schritte vergeblich gewesen. Die Lehrer haben nunmehr beschlossen, sich an die Regierung zu wenden.

o **Schloppe**, 10. September. Auf der schlesischen Gewerbe-Ausstellung in Bielitz in Oesterreich ist auch ein hiesiger Gewerbetreibender preisgekrönt worden; nämlich der Klempner- und Dachdeckermeister Ernst Seide. Derselbe hat für einen selbsterfundenen Dachtitt zur Reparatur schadhafter Pappdächer die broncene Medaille erhalten.

J **Danzig**, 11. September. Ein neues großstädtisches Unternehmen naht seiner Vollendung: am 1. Oktober wird in der Weidengasse ein „Tattersall" d. h. eine Reitbahn für Reiter und Reiterinnen und eine Reitschule eröffnet werden. Ferner nimmt der Tattersall Reitpferde in Verpflegung, besorgt den An- und Verkauf von Pferden und vermiethet Reitpferde. Das Gebäude enthält zwei Reitbahnen, ein Podium für Zuschauer, ein Orchester, eine Restauration, Garderobenzimmer sowie Ställe, Wagenremisen u. s. w.

Außerordentlich groß ist jetzt hier die Heirathslust; nicht weniger als 113 Paare werden am schwarzen Brett des Standesamtes aufgeboten.

Auf dem Bahnhofe zu Altdamm Strecke (Stargard-Stettin) fand vorgestern früh in Folge starken Nebels ein Eisenbahn-Zusammenstoß statt. Der von dort nach Stolp, bezw. Danzig abgelassene Personenzug lief bei der Einfahrt in den Bahnhof gegen einen im Rangiren begriffenen Theil eines Güterzuges; von letzterem wurden zwei Wagen stark beschädigt und aus den Schienen geschleudert. An der Lokomotive des Personenzuges wurden nur die Puffer abgebrochen. Verletzungen von Personen sind glücklicherweise nicht vorgekommen.

Neuteich, 10. September. Der heute Abend hier fällige Eisenbahnzug aus Tiegenhof entgleiste in der Nähe des Dorfes Brodsack dadurch, daß ein Stier überfahren wurde. Die Maschine liegt außerhalb des Geleises auf der Seite, desgleichen hat der nachfolgende Packetwagen ausgesetzt. Der nächste Wagen (Postwagen) ist beschädigt. Der Stier ist bis unter den dritten Wagen gerollt und merkwürdiger Weise, mit Ausnahme der gebrochenen Vorderbeine, fast garnicht verletzt. Menschen sind bei dem Unfall glücklicher Weise nicht zu Schaden gekommen. Abends um 10 Uhr traf von Dirschau der Rettungszug ein, der sofort die Wiederherstellung des Geleises in Angriff nahm, die voraussichtlich im Laufe des morgenden Tages beendet sein. Der Fahrplan erleidet keine Unterbrechung, da die Reisenden auf der Unfallstelle in die bereit stehenden Züge umsteigen. Der Nachts gegen 11½ Uhr von Tiegenhof zur Unfallstelle abgehende Zug hätte fast denselben Unfall gehabt, indem er auf mehrere Pferde stieß und zwei derselben tödtete.

Aus dem Ermlande, 11. September. Die Ermländischen freien Lehrervereine haben in einer Eingabe den Bischof Dr. Thiel um Zurücknahme der Verfügung betreffend den Austritt der katholischen Lehrer aus den freien Lehrervereinen gebeten.

β **Heiligenbeil**, 11. September. Unsere Vereine haben jetzt als Neuerung Prämienschießen mit Tesching für Damen eingeführt. — In dem Dorfe H. brannten in der verflossenen Woche die Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Besitzers vollständig nieder, wobei der Besitzer und dessen Ehefrau in den Flammen umkamen. Zwischen dem Ehepaar schwebte ein Ehescheidungsprozeß, und es ist auffallend, daß noch am Abend vorher B. zu den Mädchen sich äußerte, seine Frau sei in Zinten und werde dort wohl übernachten, während in den Trümmern die Leichen beider gefunden wurden. Es geht deshalb das Gerücht, daß B. seine Frau getödtet und ehe er Hand an sich selbst legte, die Gebäude in Brand gesteckt habe.

5. Forts.] [Nachdr. verb.

Preskovia.

Ein Blatt aus Rußland's Vergangenheit.

Von Charles Benoit.

Wie die Löwin ihre Jungen gegen die Jäger, so vertheidigte er mit Schwert und Sense Preskovia und seine Mutter. Ein Wall von Leichen trennte ihn von seinen Feinden, als endlich Atkinson einen Mann nach rückwärts schleichen hieß, damit dieser von der höheren Stufe Menoslaw beim Haar herabreiße. Dieser bemerkte diese Hinterlist nicht, wohl aber Preskovia, welche das Feuer aus ihrer Verborgenheit hervortrieb. Ein Schuß knallte und der Rebell, welcher Menoslaw bei den Locken erfaßt hatte, sank mit zerschmettertem Schädel zusammen. Aber auch Jener glitt im Blute aus, und was dem Lebenden nicht mehr gelang, vollführte des Sterbenden Todeskampf; seine Hand riß den Helden mit nieder.

Der Zauber war gebrochen.

Wie ausgehungerte Hyänen stürzte die Rotte sich auf ihn, riß ihm das Heilgenbild von der Brust und zerrte ihn und Preskovia über die Treppe hinab und in den Schloßhof, der ein grauenhaftes Bild darbot.

Rache blickte ihnen aus allen Augen entgegen, aber ungebeugt standen Beide der wilden Horde gegenüber, den Tod erwartend.

Da plötzlich stob Alles auseinander; eine hohe Gestalt theilt die Menge, welche ihr ehrfurchtsvoll Platz machte.

Es war Pugatscheff.

Sein Adlerblick war auf den verwundeten Popen gefallen, der, durch den Blutverlust geschwächt, hilflos am Boden lag.

„Wer," donnerte der Gewaltige, „wer wagte es, sich zu vergreifen an eines Priesters geweihtem Haupt?"

„Er hat mit den Tyrannen gegen uns gekämpft!" lautete die Antwort.

„Gnade," baten die Bauern, „Gnade für unsern geliebten Popen!"

Pugatscheff nahte sich ihm, welcher mit dem schneeweißen Bart und Haar, dem milden, guten Gesicht ehrwürdig aussah.

„Du, Vater, hast mich bekämpft?" sprach er ungewöhnlich weich. „Die Priester der Roskolniken gingen mir alle mit Kreuz und Fahnen entgegen, und Du, Verkündiger des Wortes Gottes, Du streitest gegen mich, der Rußland zu befreien kommt und Deinen Segen dazu erbittet?"

„Lasse mich tödten," ächzte der Pope, „ich kann Dich nicht segnen. Gott und mein Gewissen verwehren es mir!"

„Gott?!"

„Ja Gott, der Deinen Weg verflucht!"

„So begreifst Du nicht mein Ziel?"

„Dein Ziel? Du wirst es nicht erreichen! Auf was baust Du?"

„Auf meine Kraft und des Volkes Vertrauen!"

„Deine Kraft bricht wie Schilf vor Gottes Hauch, des Volkes Glaube ist auf Lug und Trug gebaut. Statt Dein Vaterland zu retten, hast Du es ins Verderben gerissen, der selbst elend enden wird am Hochgericht! Höre auf mein Wort: Kehre um, kehre um!"

Das Blut drang durch die Anstrengung von Neuem aus seiner Wunde; er ward bewußtlos.

Im Jahre eintausendfünfhundertundsechzig wurde der Metropolit Philipp, welcher Iwan dem Schrecklichen den Segen verweigerte, zu Tode gemartert. Pugatscheff aber beugte sein Haupt und befahl Lukerja, den Verwundeten nach Hause zu tragen und zu pflegen. Es geschah zum ersten Mal, daß ein Priester Pugatscheff nicht segnen wollte.

Umkehren, hatte er gesagt. Wie, er, Pugatscheff, sollte umkehren? Er sollte Diejenigen, welche für ihn ihr Blut vergossen, verlassen, seiner Aufgabe untreu werden? Mochte Alles zur Wahrheit werden, mochte er selbst am Hochgericht enden, eine Umkehr gab es nicht für ihn, nun und nimmermehr!

Sein Blick überflog die Leichen seiner Mannschaft und schoß Zornesfunken, als er den kleinen Rest der Lebenden erblickte.

„Schande über Euch!" rief er. „Wo ist Jermanoff?"

„Herr, Diese da hat ihn erschossen, als er den bösen Zauberer zu Boden riß!"

Pugatscheff's Blut kochte; sein Blick richtete sich auf die Gefesselten. Da — was ließ das Antlitz des Gefürchteten sich plötzlich erhellen?

„Du — Du bist es?" kam es im nächsten Augenblick im lauten Ruf der Ueberraschung über seine Lippen. „Kennst Du mich nicht?"

Auge um Auge standen sich zwei Helden gegenüber. Unbeweglich begegnete Menoslaw dem auf ihn gerichteten Blick; keine Wimper zuckte an ihm.

„Nein!" entgegnete er hart.

Pugatscheff fuhr leicht zurück, erstaunt.

„Du kennst mich wirklich nicht?" fragte er. „Mich, den Du der Bestie abgerungen, der sein Leben würfelte für mich, den er nie zuvor gesehen hatte?" Und zu den Männern gewandt, donnerte er: „Ihr Memmen, elende Feiglinge Ihr! Seht, das ist ein Mann! — Wärst Du mir gefolgt, mit solchen Genossen eroberte ich die Welt!"

Im Nu hatte er die Stricke Menoslaw's gelöst und ihn edel und groß anblickend, sprach er:

„Leben um Leben! Geh', ziehe hin, Du bist frei!"

Man hätte einen Hauch hören können, der die Stille unterbrach, welche diesen Worten folgte. Doch jetzt — Menoslaw's Augen schossen Blitze. Hoch richtete er sich auf.

„Nicht ohne Preskovia!" kam es fest aus seinem Munde.

Wieder zuckte Pugatscheff zusammen, unmerklich fast, aber dennoch.

„Gieb auf, welche Gott dem Untergang geweiht!" sagte er. „Mörderin und Mörders Tochter, sprich, hast Du auf mein Volk geschossen?"

Sie senkte ihr Haupt und antwortete: „Ja!"

„So schlug auch Deine Stunde!" entschied der Mächtige. „Nehmt sie hin!"

„Halt," rief Menoslaw, „höre mich, Pugatscheff, aus Erbarmen, höre mich! Leben für Leben, sagtest Du! Nimm mein Leben für das ihre!" Und Preskovia mit seinen nervigen Armen umschlingend, während sein Blick Blitz um Blitz auf die Herandrängenden schoß, welche sie fassen, ergreifen wollten, donnerte er diesen zu: Nur durch meine Brust gehen Eure Messer zu ihr. So lange das Blut in meinen Adern

Dich, so lange eine Faser sich noch in mir regt, so lange ich denke, fühle, lebe, Preskovia, theures Kind, vertheidige ich Dich!"

Seine Worte reizten die wilden Gesellen nur zu erhöhter Wuth auf. Da — mit ausgebreiteten Armen trat Pugatscheff vor die Bedrohten hin.

„Halt!" gebot er.

Lange blickte er Beide an.

„Gieb sie frei!" befahl er dann.

Menoslaw zögerte, ihm zu trauen, — dennoch — er gehorchte.

„Du liebst Dieses Mädchen?" fragte Pugatscheff.

„Ja!" lautete die klare Antwort.

„Willst Du sie retten?"

„Um jeden Preis!"

Eine Pause folgte, eine furchtbar inhaltsvolle Pause.

„So mag sie leben," sprach Pugatscheff dann langsam, jedes Wort betonend, daß es fiel wie ein Schwertstreich, „sie mag leben, doch nur als — Dein Weib!"

Ein Murren ging durch die Reihen der Umstehenden. Sprühend ließ Pugatscheff seinen Blick von Einem zum Andern gleiten.

„Ist einer mit meinen Anordnungen unzufrieden, ist er des Lebens satt, er spreche mich!" rief er donnernd.

Die eintretende Stille war beinahe unheimlich.

„Bei mir ist die Gnade, mein Verzeihen wäscht vergossenes Blut ab und löscht alle Sünden!" fuhr Pugatscheff hoheitsvoll fort. „Nun, Mädchen, sprich, willst Du?"

„Sage ja oder Du bist verloren!" flüsterte Menoslaw ihr zu.

Preskovia hob den Blick und sah um sich; rückwärts stand das Schloß in Flammen, vor ihr standen die wilden Horden, deren Hände und Sensen von Blut trieften, deren Augen alle auf sie gerichtet waren. Und dort auf den Piken die Todtenköpfe, waren es nicht die des guten Oheims, der Marquise und ihrer treuen Beamten?

Ein kalter Schauder durchzitterte ihre Glieder und unbewußt drängte sie sich fester an Menoslaw. Doch nur sekundenlang. Indem sie es that, kehrte ihr alter Stolz und Hochmuth zurück. Sie sollte durch eine Heirath mit dem Knecht sich feige ihr Leben erkaufen? Nimmermehr, lieber sterben! Leise, aber fest entgegnete sie:

„Nein!"

Pugatscheff sah starr auf die Verwegene. Zorn und Bewunderung jagten sich in seiner Seele; Zorn über Preskovia's durch Nichts zu erschütternden Hochmuth, — Bewunderung ihrer Festigkeit.

„Beim ewigen Rächer über uns, das Weib gefällt mir!" sprach er. „Tausend Messer schweben über ihr, ihre Nächsten sah sie fallen und Angesichts des martervollsten Todes sagt sie „Nein"! Du letzte der Gezeichneten, noch dünkst Du Dich zu gut für den Bauern! Du willst nicht? Du mußt! „Nein" sagst Du, als hättest Du die freie Wahl! Ich aber sage: Ja! Du wirst das Weib Deines Retters!"

„Nehmt mein Leben," hauchte Preskovia.

Die Fackeln der Männer, das brennende Schloß, Alles drehte sich um sie, und wie eine von der Sichel gemähte Lilie sank sie lautlos zu Menoslaw's Füßen.

„Ist sie todt?" schrie dieser auf.

„Nein, daran stirbt kein Weib!" rief Pugatscheff roh. „Auf, tragt sie nach der Kirche, laßt alle Glocken läuten, es soll eine Hochzeit geben!"

Johlend folgte die wilde Horde dem Befehl, entzückt über die Posse, welche ihnen den Mord der Bojarentochter ersetzen mußte.

Einer der Popen, die sich stets in Pugatscheff's Begleitung befanden, ließ die Kirche öffnen und die Kerzen am Altar anzünden. Die Neugierigen drängten sich bis zum Allerheiligsten und die Ceremonie begann. Die Glocken des Kolokolniks hallten in schrillen Trillern wie zum Aufruhr. Preskovia hörte Etwas davon in ihrer Betäubung und wähnte, es seien die Glöckchen, welche in früheren Tagen der Oheim bei ihren Heirathsspielen mit Menoslaw geläutet hatte, und wie im Traume trat die glückliche Kinderzeit vor ihren Geist hin.

Ja, da stand wirklich Menoslaw neben ihr, und Lukerja als Pope verkleidet, und bei den Worten: „Er soll Dein Herr und Du ihm unterthänig sein", schüttelte sie wieder, wie sie es einst als Kind stets gethan, im Schlafe das Haupt.

Wie staunten aber Alle, als sie mit geschlossenen Augen leise das: Ja!" flüsterte und den Schwur theilweise nachsagte, während sie wie todt in Menoslaw's Armen lag.

Es war ihre Rettung. Zum ersten Mal in seinem Leben erbebte der Mann, dem nach der Satzung der Kirche sie fortan angehörte, als Pugatscheff sie „sein Weib" nannte. Er wußte es nicht, wie er mit ihr aus der Mitte der wilden Gesellen und in Lukerja's Wohnung gelangte. Erst das Siegesgeheul der abziehenden Horden brachte ihn wieder zum vollen Bewußtsein des Geschehenen, zum Bewußtsein einer Wirklichkeit, die ihn im wildem Taumel zum Himmel emporriß und zugleich hinabschleuderte in die tiefsten Tiefen der Unterwelt.

(Fortsetzung folgt.)

— In Folge des Regens stürzten in der böhmischen Landes-Ausstellung in Prag die Bogen der Maschinenhalle ein. Der Schaden wird auf 30000 Gulden geschätzt.

— Die freiwillige Sanitätsmannschaft der Wiener freiwilligen Rettungsgesellschaft ist mit ihren Küchenwagen in Prag angekommen. Am Montag begann die Thätigkeit derselben. Es wurden zunächst in den drei Wagen für 900 Mittellose Suppe, Fleisch und Gemüse, dann in einem der Wagen auch 300 Portionen Gulyas mit Erdäpfeln in kürzester Zeit gekocht. Dienstag wurde für 1500 Bedürftige und Obdachlose gekocht.

— Eine entsetzliche Benzin-Explosion fand in einem Droguengeschäfte in Minden statt. Das ganze Haus stand plötzlich in Flammen und ist zusammengestürzt. Zwei Lehrlinge werden vermißt. Der Besitzer wurde durch Pioniere, welche sich eifrig an den Rettungsarbeiten betheiligten, aus den Trümmern herausgeholt.

— In dem durch seine Streichhölzerfabrikation bekannten Städchen Zanow bei Köslin brannten in der Nacht zum Mittwoch auf fünf Grundstücken die Scheuern und Stallungen mit ihrem gesammten Inhalt nieder. Die Gefahr für Nachbargrundstücke war so groß, daß man nach Köslin um Hilfe telegraphirte, doch gelang es noch, ohne diese Hilfe die Gefahr abzuwenden.

— Die Leichen der beiden Berliner Künstler, die am letzten Sonntag auf dem Wannsee ums Leben gekommen, des Bildhauers Josef Kaffsack und des Malers Paul Weimar, sind erst Donnerstag Nachmittag bei „Sandwerder" — einer äußerst gefährlichen Stelle des Wannsees, an welcher die Havel in denselben einmündet — gefunden worden.

— Das Strandhotel von Westerland auf der Insel Sylt ist in der Nacht zum Donnerstag vollständig abgebrannt. Das Feuer brach um 10 Uhr Abends aus und währte bis zum Morgen. Es ist Niemand verunglückt. Die Feuerwehr mußte ihre Thätigkeit auf den Schutz der Nebengebäude beschränken.

Briefkasten.

L. S. Die Vortheile des Invaliden- und Altersversicherungs-Gesetzes kommen auch Betriebsbeamten zu gute, sofern diese keinen höheren Gehalt als 2000 Mk. pro Jahr beziehen. Ersuchen Sie daher ihren früheren Arbeitgeber, bei dem Sie von Mitte 1885 bis gegen Ende 1887 beschäftigt waren, um die vorschriftsmäßige Bescheinigung über Arbeitsdauer und Lohnhöhe und erbitten Sie bei Ablauf dieses Jahres von Ihrem gegenwärtigen Arbeitgeber, bei dem Sie seit Ende 1887 beschäftigt sind, die gleiche Bescheinigung. Wie schon wiederholt im „Geselligen" ausgeführt, verringert sich durch den Nachweis über die Beschäftigung in den letzten fünf Jahren bei der Invalidenrente die fünf Jahre betragende Wartezeit (das heißt die Zeit, in der man Beiträge zu zahlen hat, ohne zum Bezuge einer Rente berechtigt zu sein) um 4 Jahre. Durch den gleichen Nachweis über mindestens 141 Wochen innerhalb der letzten drei Jahre verringert sich bei der Altersrente die sonst 30 Jahre betragende Wartezeit in Ihrem Falle, da sie über 40 Jahre alt sind, um so viel Jahre, als ihre Lebensjahre die Zahl 40 übersteigen. Sie erhalten also mit dem vollendeten 70. Lebensjahre Altersrente. Bei Personen, welche am 1. Januar 1890 das 59. Lebensjahr schon vollendet hatten, ist auch ein Nachweis über die Höhe des während der letzten drei Jahre verdienten Lohnes erforderlich.

Da die an sich kleine Rente in vielen Fällen doch die Sorgen der arbeitsunfähigen und alten Arbeiter zu lindern geeignet ist, sollten alle Arbeitgeber es als ihre Pflicht ansehen, ihren Angestellten die Wege zum Bezuge der Invaliden- und Altersrente möglichst zu ebnen und ihnen bei Beschaffung der Nachweise über ihre Arbeitsthätigkeit vom 1. Januar 1886 ab bis zur Gegenwart behilflich zu sein.

S. G. Hinsichtlich der Stellen- und Alterszulagen bei den Beamten stehen weitere Maßnahmen bevor. Der Höchstgehalt von 3 Stufen der unteren Beamten beträgt 1500, von 1 Stufe 1600, von 2 Stufen 1800 Mk., von einer 2000 Mk. Welche Erhöhungen bei den von Ihnen bezeichneten Beamten eingetreten sind, weiß zwar bereits der Betheiligte, öffentlich ist es aber noch nicht bekannt.

P. G. 1) Hausfriedensbruch ist vorhanden, wenn Jemand ohne Befugniß in der Wohnung eines Andern verweilt und auf die Aufforderung des Berechtigten sich nicht entfernt. Unbefugt wird das Verweilen in einem Schanklokale, sobald der Inhaber Feierabend bietet, Strafbarkeit tritt ein, nachdem auch die folgende, also zweite Aufforderung nicht beachtet worden. Letztere muß vom Berechtigten, d. h. von Demjenigen ausgehen, welchem die Verfügungsgewalt über die innegehabte Räumlichkeit zusteht. Doch kann sie auch von einer andern Person ausgehen, auf welche in Vertretung des Berechtigten die Benutzung oder die Ueberwachung übergegangen ist. 2) Was in Ihrem Wohnorte wegen der Polizeistunde und der weiblichen Bedienung gilt, ist bei der dortigen Polizei zu erfragen.

Königsberger Coursber. vom 11. Septemb. (Franz Dick, B.-G.

	Div. 89.	
Königsb. Hart. Ztgs.-Act.	8½	120,— B.
Ostpr. Zeitungs-Actien	2	38,— B
Insterb. Spinnerei-Actien	0	35,— G.
Königsb. Vereinsbank-Act.	6	107,50 B
Genossens. Grundcreditbank für die Prov. Preußen	7	122,— G.
Pinnauer Mühlen-Actien	—	54,— B.
Brauerei Bergschl.-Actien	25	280,— G.
do. Ponarth-Actien	25	380,— G.
do. Tilsit-Actien	20	240,— G.
do. Schönbusch-Act.	18	245,— G.
Ostpr. Südbahn-St.-Act.	3	103,40
do. do. do. Pr.-Act.	5	118,—
	Zins-Fuß	
Preußische Rentenbriefe	4	103 — G.
do. von 300 Mk. u. darunt.	4	103,— G.
Kreisobl. d. Pr. Ost- u. Wpr.	4	100.— B
Kreisobl. d. Pr. Ost- u. Wpr.	3½	96,50 G.
Prov.-Obl. d. Prov. Ostpr.	3½	97,25 G.
Königsb. Stadtobligationen	3½	98,— G
Neue do do.	3½	96,75 B.
Hypoth.-Obligationen der Königsbg. Kaufmannsch.	3½	95.50 G

	Zins-Fuß	
Kgsbg. Börsenbau-Oblig.	3½	95,50 G.
Ostpreußische Pfandbriefe	3½	96,50 bz.
Hypth.-Br. d. Gen.-Grundkreditb. f. d. Pr. Preuß.	4	99,50 G.
Pr.-Obl. d. Br. Bergschlöß.	4½	103,50 G.
Hypotheken-Antheilscheine Königsmühle	4½	105,— B
do. Pinnauer	4½	104,50 B.
do. Engl.-Brunner Brau.	4	101,— B.
do. Waldschl.-Br. Allenstein	4½	101,50 B.
do. Brauerei Rastenburg	4½	101,50 B.
do. do Ponarth	4	103,— G.
do. Schönbusch, rückz. 102	4½	104,25 G.
do. do. neue	5	102,50 G.
do. Wickbold, rückz. 105	4	100,— G.
Ostpr. Südbahn-Prior.-Obligationen Litt. A—C	4½	102,25 G.
do. do. do. Litt. D	4½	102,50 G.
Neuhaldensleb. Eisenbahn-Vorzugs-Anleihescheine	4	101,— G
Russische Noten in Rubeln		258 90
do. per ult. Juli		256,—
do. per ult. September		254,50

Königsberg, 11. Septemb. **Getreide- und Saatenbericht** von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländisch, Mark pro 1000 Kilo.

Weizen (Sgr. pro 85 Pfund) ruhig, hochbunter 125pfd. 186 (79 Sgr.), 125-6pfd. blauspitzig 183 (77¾ Sgr.), 126-7pfd. und 128-9pfd. 188 (80 Sgr.), 127pfd. 188 (80 Sgr.), 127-8pfd. 187¼ (79½ Sgr.), 188 (80 Sgr.), 131fd. 190 (80¾ Sgr.), rother 131-2pfd. Sommer- 189 (80¼ Sgr.).

Roggen (Sgr. pro 80 Pfund) ruhiger, 118-9pfd. 153 (61¼ Sgr.), 117-8pfd. 123, 125-6 und 127-8pfd. 155 (62 Sgr.), 123pfd. 155¼ (62 Sgr.), 119-20, 121, 122, 122-3, 123-4, 127pfd. 155¼ (62¼ Sgr.).

Gerste (Sgr. pro 70 Pfd.) große 129 (45 Sgr.), 130 (45½ Sgr.), 135 (47¼ Sgr.), kleine 128 (44¾ Sgr.).

Hafer (Sgr. pro 50 Pfund) 125 (31¼ Sgr.), 127 (31¾ Sgr.), 128½ (32 Sgr.), 129 (32¼ Sgr.), 133 (33¼ Sgr.).

Erbsen (Sgr. pro 90 Pfund) ruhiger, weiße 150 (67½ Sgr.) 153 (69 Sgr.), 158 (71 Sgr.), 160 (72 Sgr.), grüne 140 (63 Sgr.).

Wicken (Sgr. pro 90 Pfund niedriger 148 (66½ Sgr.), 150 (67½ Sgr.), 151 (68 Sgr.).

Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche von Garnseedorf Band I Blatt 33 und Band III Blatt 109 auf den Namen des Gottfried Block eingetragenen, in Garnseedorf, Kreis Marienwerder belegenen Grundstücke sollen auf Antrag des Altsitzers Johann Jacob Block in Adamsdorf und des Arbeiters David Stolz zu Neudorf zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 1. November 1890
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13 zwangsweise versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 132,15 bezw. 12,26 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 33,14,60 bezw. 1,48,20 Hektar zur Grundsteuer, mit 180 bezw. 105 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei IV, Zimmer Nr. 11, eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 3. November 1890
Vormittags 11 Uhr (9187)

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Marienwerder, den 8. Sptbr. 1890.
Königliches Amtsgericht IV.

Montag, den 15., Dienstag, den 16. d. Mts., bleibt mein Geschäft der Feiertage halber geschlossen. (9232)

Joseph Fabian.

Für Braugerste und Hafer zahle höchste Preise, in Waggonladungen ab jeder Bahnstation, und bitte um Beutelmuster-Offerten. **Gustav Wolff, Berlin.** Reichenbergerstr. 121.

Bekanntmachung.

Die auf die Führung des Handels-, Genossenschafts- und Musterregisters bezüglichen Eintragungen, werden für das Geschäftsjahr 1890 durch nachstehende Blätter veröffentlicht werden:

1. Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger;
2. Danziger Zeitung; (9188)
3. Graudenzer Geselligen;
4. Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Culmsee, den 9. September 1890.
Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

In der Nacht zum 4. September cr. sind aus dem Stationszimmer des hiesigen Bahnhofsgebäudes 174 Mark mittels Einsteigens u. Erbrechens eines Schreibpultes entwendet worden. Der Dieb ist bisher nicht ermittelt. Das Königliche Eisenbahn-Betriebsamt in Thorn sichert demjenigen, welcher den Thäter derart nachweist, daß gerichtliche Bestrafung erfolgen kann, oder zu solchem Nachweise erheblich beiträgt, eine Belohnung von 50 Mark zu, was ich hierdurch zur allgemeinen Kenntniß bringe.
J. 786/90. (9189)

Strasburg Wpr., 10. Sept. 1890.
Der Königliche Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Auf den Chausseestrecken Bartnicka-Lautenburg beziehungsweise Bartnitzka-Gorzno sollen in den Stationen $18_{,8}$ bis $19_{,4}$ bei Guttowo beziehungsweise $21_{,0}$ bis $21_{,5}$ bei Gorzno pro Stationen 10 Kubikmeter, also im Ganzen

55 kbm grober Kies und
55 kbm feinerer Kies

angefahren werden. (9193)

Zur Abgabe von verschlossenen, mit entsprechender Aufschrift versehenen Angeboten habe einen Termin auf

Donnerstag, den 18. Septbr.,
Vormittags 11 Uhr,

in meinem Büreau anberaumt.

Die Bedingungen können ebendaselbst eingesehen werden.

Strasburg Wpr., 11. Septbr. 1890.
Der Kreisbaumeister.
Nitze.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Arbeiter Franz Schulz, ohne festen Wohnsitz, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Straßenraubes verhängt. (9180)

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Justiz-Gefängniß zu Graudenz abzuliefern.

Graudenz, den 8. September 1890.
Der Untersuchungsrichter bei dem Königl. Landgerichte.

Beschreibung. Alter etwa 36 Jahre, in Guttstadt Ostpr. geboren; Größe 1,66 m bis 1,68 m; Statur kräftig; Haare dunkel; Bart dunkler Schnurrbart; Augenbrauen dunkel; Augen grau; Gesichtsfarbe dunkel; Sprache deutsch, polnisch und russisch. Besondere Kennzeichen nicht bekannt.

Bekanntmachung.

Auf der Chausseestrecke Strasburg-Löbau'er Kreisgrenze soll zwischen den Stationen $19_{,2}$ und $19_{,5}$ am Broddy-Damm eine rund 440 Meter lange Barriere bestehend aus gespaltenen Feldsteinen, verbunden mit einer doppelten Reihe von Rundeisen gesetzt werden.

Zur Abgabe von verschlossenen, mit entsprechender Aufschrift versehenen Angeboten habe einen Termin auf

Donnerstag, den 18. Septbr.,
Vormittags 11 Uhr,

in meinem Büreau anberaumt.

Strasburg Wpr., 11. Septb. 1890.
Der Kreisbaumeister.
(9194) **Nitze.**

Die dem Käthner Michael Kropłewski in Piwnitz zugefügte Beleidigung nehme ich hiermit reuevoll zurück und leiste Abbitte. Michael Giese, Käthner.

Feine Braugerste

kauft zu den den höchsten Preisen
Brauerei P. Altmann,
Mewe Westpr. (9114)

Saatroggen

verkauft mit 165 Mark pro 2000 Pfund
Dom. Raczyniewo, Kreis Culm.

Gewerbe- und Handelsschule für Frauen und Mädchen zu Danzig.

Das neue Schuljahr beginnt am 13. Oktober cr.

Der Unterricht erstreckt sich auf: 1. **Zeichnen,** 2. **Handarbeiten,** gewöhnliche und Kunsthandarbeiten, 3. **Maschinen-Nähen und Wäsche-Confektion,** 4. **Schneidern,** 5. **Buchführung und Comtoir-Wissenschaften,** 6. **Putzmachen,** 7. **Pädagogik,** 8. **Blumenmalen** und **Porzellanmalen.** (Eintritt monatlich).

Der Cursus für Vollschülerinnen ist einjährig und können die Schülerinnen an allen, wie an einzelnen Lehrfächern theilnehmen.

Sämmtliche Curse sind so eingerichtet, daß sie sowohl Ostern wie Michaeli begonnen werden können, an welchen Terminen hierorts auch die staatlichen

Handarbeitslehrerinnen-Prüfungen,

zu denen die Schule vorbereitet, stattfinden.

Für das Schneidern bestehen 3-, 6- und 12-monatliche Curse.

Ferner haben wir vierteljährliche Curse für

Stenographie

eingerichtet. Der Unterricht darin wird an 2 Nachmittagen in der Woche ertheilt.

Zu jeder näheren Auskunft, sowie zur Entgegennahme von Anmeldungen ist die Vorsteherin der Schule, Fräulein **Elisabeth Solger,** an den Wochentagen von 11 bis 1 Uhr im Schullokale Jopengasse 65 bereit. Ausführliche Programme werden auf Wunsch nach auswärts gesandt. (8970)

Das Curatorium.
Hagemann. Davidsohn. Gibsone. Neumann. Sack.

Landwirthschaftliche Winterschule zu Zoppot (bei Danzig)

Beginn des diesjährigen IV. Kursus am 20. October.

Der Unterricht erstreckt sich auf **alle Zweige** der Landwirthschaft, **Chemie,** beschreibende **Naturwissenschaften, Buchführung, Thierheilkunde, Obstbau, Feldmessen, Nivelliren, Zeichnen,** sowie auch Fortbildung im **Deutschen,** in der **Mathematik; Geschäftsaufsätze,** Vorbereitung auf **Communalämter** 2c. Praktische Demonstrationen in der Gutswirthschaft u. Excursionen. — Anmeldungen nimmt entgegen und ertheilt Auskunft über Pension 2c. **Der Direktor Dr. V. Funk.**

Seminar-Uebungsschule.

Es wird beabsichtigt, neben der vorhandenen mehrklassigen eine **einklassige** Seminarübungsschule neu einzurichten. In dieselbe werden Kinder vom 6.—14. Lebensjahre aufgenommen. Eltern schulpflichtiger Kinder, welche gewillt sind, dieselben der genannten einklassigen Schule zuzuführen, werden ersucht, die event. Anmeldungen binnen 14 Tagen bei Herrn Seminarlehrer Schulz zu bewirken. (9184)

Graudenz, den 12. September 1890.
Der Königl. Seminardirector.

Baugewerkschule Eckernförde.
Wintersemester: 21. Oct. Kostenfr. Auskunft. Director Spetzler.
(5555e)

Forstrevier
Ostrometzko.
Weidenstrauch- und Waldfaschinen-Verkauf.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf von **10 Hektaren 1 bis 3jähr. Weidenstrauches** aus den hiesigen Kämpen, sowie, der im Wirthschafts-Jahre 1890/91 aus hiesigen Forsten durch Käufer zu gewinnenden **Waldfaschinen** steht Termin auf (9144)

Freitag, den 19. September d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im Gasthause zu Ostrometzko an.

Auskunft ertheilt die Forstverwaltung zu Ostrometzko, Post- und Telegraphen-Station Westpr.

90 dreijährige



Ochsen

ca. 2 Centner schwer, hat preiswerth zu verkaufen **Max Kronheim,**
(8987) Insterburg

Neun 2½jährige

Stiere

(Holländer) verkauft Dom. Turowken p. Wittmansdorf Ostpr. (9115)

Vier tragende

Kühe

und 70 Meter (911

Feldsteine

stehen zum Verkauf in Hutta bei Warlubien.

Bock-Verkauf.

Die Kammwollstammheerde in Kontken per Mlecewo, Kr. Stuhm, stellt Böcke zum Verkauf für 40, 60, 80 und 100 Mark. 3 Mark Stallgeld. Zuchtrichtung: große, schwere Körper und wollreich. (5166)

Circa 150—200

Hammel

zur Mast werden zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe an Dom. Baiersee b Gelens Wpr. [9223]

---

60 bis 70 junge, gesunde (8975)

Mutterschafe

(Kammwoll) werden zu kaufen gesucht. Sieg, Logdau bei Gr Gardienen Opr.

---

13 Absatzferkel

zu verkaufen in Schwenten bei Gottschalk. (9133)

M. 15 000 hinter
- 195 000 von der Centralen auf ein Gut in der Provinz Wpr. auf 5 J. verlangt u. für dieselben 5—6 % Z offerirt. (9181)

Offerten unter Nr. 9181 in der Expedition des Geselligen erbeten. Vermittler verbeten.

Ein junger Mann

mit der Buchführung vertraut, sucht bei bescheidenen Ansprüchen p. 1. oder 15. October Stellung in einer Brauerei oder Fabrik. Meld. werd. briefl. m. Aufschr Nr. 9062 durch d. Exped. d. Ges. erb

---

Für mein Material- und Destillationsgeschäft suche per sofort oder vom 15. d. Mts. einen (9013)

jungen Mann

der auch polnisch spricht.
Julius Knopf, Schwetz.

Einen jungen Mann

der polnischen Sprache mächtig, suche für mein Manufaktur- und Modewaarengeschäft. Eintritt noch dieser Monat erwünscht. (9006)
L. Friedländer, Osterode Ostpr.

Ein jüngerer Commis

der polnischen Sprache mächtig, gewandt im Expediren, wird für ein größeres Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft gesucht. Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsangaben erwünscht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8950 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ich suche für mein Material-, Destillations-Geschäft, verbunden mit Manufaktur, einen jüngeren, zuverlässigen

Commis

mosaisch, d. polnischen Sprache mächtig. Den Offerten bitte Photographie sowie Gehaltsansprüche beizufügen. (9150)
M. Caspari, Gr. Konarzyn Wpr.

Ein praktischer [8986]

Destillateur

findet von sofort oder zum 1. Oktober d. Js. in meinem Geschäft Stellung.
Joseph Fink, Bromberg.

Für mein Tuch-, Mode- und Confections-Geschäft suche per sofort oder 1. October d. J. (8847)

zwei tüchtige Verkäufer

bei hohem Gehalt, der polnischen Sprache mächtig. D. Becker, Riesenburg Westpr.
Bei Meldungen bitte um Abschrift der Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche.

Suche für mein Colonialwaaren- u. Delikateß-Geschäft per 1. resp. 15. October cr. einen tüchtigen (9204)

jungen Mann

der mit der Delikateß-Branche vertraut sein muß.
W. Czwalina, Allenstein Ostpr.

E. tücht. Verkäufer

(Christ) findet zum 1. Oktober 1890 in meinem Tuch- u. Maaßgeschäft angenehme Stellung. Polnisch sprechende Bewerber bevorzugt.
Offerten mit Photographie und Zeugnißabschriften 2c. erbittet
Carl Mallon, Thorn.

Für mein Tuch-, Manufaktur-Confektions- und Schuhwaarengeschäft suche per 1. Oktober [8532]

einen Verkäufer

polnische Sprache erforderlich. Bewerber wollen Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche beifügen.
Moritz Baer, Neustadt Wpr.

Einen

Verkäufer

welcher polnisch spricht, suche von sogleich für mein Manufaktur- und Konfektions-Geschäft. (9104)

P. Benjamin, Culm.

Für mein Destillation- und Colonialwaaren-Geschäft suche per sofort einen

Verkäufer

welcher der polnischen Sprache mächtig ist
(8974) A. Katz, Mrotschen.

Für ein Manufakturw.- u. Confekt.-Geschäft w. pr. sof. ein tücht. Verkäufer, d. auch i. Schaufensterdekoriren firm ist, verlangt. Off. u. Photogr. u. Gehaltsanspr. b. fr. Stat. sub B. 100 d. d. Exped. d. Zeitung f. Pommern i. Colberg erb.

In meinem Manufakturwaaren-Geschäft findet ein flotter, feiner [8536]

Verkäufer

der auch im **Decoriren** der Schaufenster vollständig vertraut ist, **sofort** Stellung. Den Meldungen sind Photographie u. Gehaltsansprüche beizufügen.

Hirschberg's Nachf.
Culm Wpr.

Für mein Tuch-, Manufakturwaaren- u. Confektions-Geschäft suche per 1. Oktbr.

einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen, per 15. Oktober einen tüchtigen (8887)

jüngeren Verkäufer.

Max Mühlenthal, Schloppe.

Ein gewandter. (9224)

jüngerer Commis und ein Lehrling

finden in meinem Colonialwaaren- und Eisen-Geschäft sogleich Aufnahme.
Rosenberg Wpr., im Septbr. 1890.
Otto Braun.

Einen tüchtigen (8985)

Uhrmachergehilfen

verlangt zum 1. October nach Graudenz.
A. Kokolsky, Uhrmacher, Rosenberg Wpr.

Zwei Malergehilfen

finden sofort, auch den Winter über, Stellung bei Schröder, Mewe.

Zwei tüchtige (8967)

Malergehilfen

finden von sofort dauernde Beschäftigung bei G. Zeimer, Maler Dt. Eylau Wpr.

Malergehilfen und Anstreicher

sucht (9164) Joh. Osinski.

Ein tücht. Sattlergeselle

findet dauernde Beschäftigung bei
E. Fuchs, Garnsee. (9095)

Tücht. Kupferschmiede

auf Specialartikel zum Eintritt für Anfang October gesucht.
Maschinenfabrik Adalbert Schmidt, Osterode Opr. (8989)

Ein Glasergeselle

findet dauernde Beschäftigung bei Glasermeister Gredsted, Dt. Eylau.

Ein Klempnergeselle

findet dauernde Beschäftigung (Winterwerkstelle) sowie (9106)

zwei Lehrlinge

können sofort eintreten.
F. Maciejewski, Klempnermeister, Schönsee Wpr.

Zwei tüchtige (9145)

Schneidergesellen sowie zwei Lehrlinge

sucht Block, Schneidermeister, Neuenburg Westpr.

Unverheiratheter, tüchtiger

Gärtner gesucht.

Meldungen werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 8825 durch die Exped. d. Gesell. erb.

---

2 Schmiedegesellen und 1 Stellmachergeselle

finden von sofort bei hohem Lohne dauernde Beschäftigung beim Dominium Frögenau, Kreis Osterode (8673)

Ein gut empfohlener, verheiratheter,

evangel. Schmied

der einen Burschen zu halten hat und eine Dampfdreschmaschine zu führen versteht, findet von Martini cr. gute Stellung in Annaberg bei Melno. Persönliche Vorstellung und Vorlegung guter Zeugnisse bedingt. (8729)

Ein jüngerer, fleißiger (9149)

Müllergeselle

kann sofort eintreten in Mühle Karczewo bei Gostoczin.

Ein junger, tüchtiger (9242)

Konditor

findet Stellung bei
H. Bluhm, Neumark Wpr.

Ein Bäckergeselle

findet dauernde Beschäftigung bei [9216]
A. Schaffran, Freystadt Wpr.

Für Bäcker!

Ein ordentlicher, zuverlässiger Bäckergeselle, der die Ofenarbeit gut versteht, findet von sofort bei gutem Lohn dauernde Stellung. (9201)
Alfred Schwerz, Strasburg Wpr.

Handelsmühle Brattian bei Neumark Westpr. sucht von sofort einen

tüchtigen Müllergesellen.

Ein ordentl. Bürstenmacher für dauernde Arbeit. Reisegeld vergüt.
H. Bobusch jr., Danzig, 2. Damm 18.

---

1 tücht. **Malergehilfe** erh sof. dauernde Arb. b. W Timreck, Neustadt Wpr.

Von sofort bezw. 1. Oktober cr. erhalten (9210)

ein Böttchergeselle und ein Braubursche

dauernde Beschäftigung in der Culmsee'er Brauerei.

Suche für meinen Dampfpflug (Zweimaschinensystem) einen (9084)

zuverlässigen Führer

bei hohem Lohn. Desgleichen finden zwei tüchtige

Schmiede

die am Feuer arbeiten können, mehrere

Maschinenschlosser und Eisendreher

dauernde und lohnende Beschäftigung. Bahngeld wird vergütigt.
F. Kommnick,
Eisengießerei und Maschinenfabrik, Neustadt bei Pinne.

Von sogleich

zweiter Wirthschafter

bei 250 Mk. Geh. gesucht. Offerten u. Zeugnißabschr. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9225 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Suche zum 1. Oktober cr. oder auch schon früher bei bescheidenen Ansprüchen anderweitige Stellung als (8816)

Inspektor.

Bin 26 Jahre alt, mit Rübenbau, Drillkultur und Viehmastung 2c. vertraut.
Gefl. Offerten unter Nr. 8816 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein militärfreier zuverlässiger mit guten Zeugnissen versehener (9168)

Inspektor

sucht zum 1. od. 15. Oktbr. eine Stellung. Off. werd. briefl. mit Aufschr. 9168 durch die Exped. des Gesell. erbeten.

Inspektor-Gesuch.

Von sofort resp. zum 1. October wird ein gebildeter, erfahrener, evangelischer Inspektor gesucht, der gute Zeugnisse über seine letzten Stellungen aufweisen kann. Gehalt 600 Mark. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9087 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Suche einen militärfreien, nüchternen

Amtsschreiber

der die Amts- und Standesamts-Geschäfte selbstständig zu führen versteht, polnischer Dolmetscher und Hilfe in der Wirthschaft sein muß. Gehalt 450 M. pro Anno, freie Station excl. Wäsche. Offerten nebst Einsendung von Attesten **Ortelsburg posto restante v. B.**

Auf Dom. Wallbruch bei Brotzen Westpr. wird von sofort resp. 1. oder 15. Oktober ein durchaus zuverlässiger

Rechnungsführer

gesucht, der die Gutsvorstandsgeschäfte, Speicher und Hof mit zu versehen hat. Anfangsgehalt 400 Mark. Zeugnißabschriften, die nicht zurückgesandt werden, bitte einzusenden. Retourmarke verbeten.

Ein gebildeter, junger Mann, 26 Jahre alt, in seinem Fache mit allem vollständig vertraut, sucht zum 1. Oktbr. cr. Stellung

als Rechnungsführer und Amtssekretär.

Gefällige Offerten sub Nr. 25 postlag. Glowitz erbeten. (9060)

Einen unverheiratheten (9152)

Inspektor

mit guter Handschrift, jüngerer Mann, wie ein unverheiratheter

Leuteaufseher

von sofort gesucht. Dom. Bismarckshöhe bei Lubasz, Bahnst. Schönlanke.

Ein tüchtiger Inspektor

findet zum 1. November, auch schon früher, Stellung auf Dom. Gr. Stanau p. Christburg. Anfangsgehalt 420 Mk. Persönliche Vorstellung erwünscht. 9200

Suche einen gewandten, mit allen schriftlichen Arbeiten gut vertrauten

Rechnungsführer.

Schriftliche Meldungen erbeten.
von Loga, Wichorsee b. Kl. Czyste.

Gesucht zu sofort für Ebenau ein

zweiter Beamter.

Polnisch Sprechende bevorzugt. Zeugnisse abschriftlich. (9037)
Banditten bei Maldeuten.
W Eben-Ebenau.

Suche zu meiner Vertretung vom 18. September bis 3. October (9036)

tüchtigen Brenner

der mit Pistorischem Apparat vertr. ist.
Ebenau bei Saalfeld Ostpr.
Schiefelbein.

Ein anständiger, junger Mann wird zur Erlernung des (8706)

Brennereifaches

gesucht. Bei guter Führung Anstellung zur nächsten Campagne zugesichert.
Nähere Auskunft ertheilt
P Unruh, Schöneich per Podwitz.

Zur praktischen Erlernung der Landwirthschaft findet ein gebildeter

junger Mann

zum Novbr. (event. auch früher) Stell.
Gut Münsterwalde per Münsterwalde Wpr. [9117] Dauter.

Eleve

bei mäßiger Pensionszahlung von sofort oder später gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8824 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein Eleve

mit guten Vorkenntnissen in der Landwirthschaft findet sofort bei freier Station Stellung in (9102)
Adl. Lichteinen b. Osterode.

In Balzen bei Osterode Ostpr. findet von sofort oder 1. Oktober ein verheiratheter, brauchbarer

☛ Wirth ☚

Stellung. (9103)

Dom. Warweiden bei Bergfried Ostpr. sucht einen (9089)

Hof- u. Speicher-Verwalter

der auch zeitweise die Leute bei ihrer Arbeiten beaufsichtigen muß. Derselbe muß mit den Gutsvorsteher- und Amtsgeschäften vollständig vertraut sein und dieselben selbstständig ausführen können. Gehalt nach Uebereinkommen.

Zum 1. Oktober ein gut empfohlener unverheiratheter (8922)

Diener

gesucht. Offizierburschen bevorzugt. Offerten mit Zeugnißabschriften zu richten an Dom. Rucewko, p. Güldenhof Pr. Posen.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks kann ich meinen unverheiratheten, zuverlässigen, im Fahren und Reiten gewandten

Kutscher

warm empfehlen. Offerten mit Lohn werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9208 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein zuverlässiger (9228

Kuhfütterer

mit Scharwerkern bei gutem Lohn finden zu Martini Stellung auf Dominium Riesenwalde p. Riesenburg Wpr.

Ein Instmann

für Mühle Hutta bei Warlubien gesucht. (9047)

Ein Instmann

mit Scharwerker, der zugleich die Pflege der Rieselwiesen übernehmen muß, wird zu Martini d. J. gesucht in Mühle Schwetz. (8256)

---

100 Erdarbeiter

finden bei sehr hohem Lohn Beschäftigung beim Marusch-Tursnitzer Mühlenfließ, sowie im Stadtwalde Graudenz Meldungen bei den Schachtmeistern Kolander und Jäschke. (9028)

In meiner Buch- und Kunsthandlung kann sofort oder später (8278)

ein Lehrling

gegen monatliche Vergütigung eintreten
R. Barth, Buch- und Kunsthandlung, Danzig, Jopengasse 19.

Für mein Manufactur- und Damen-Confections-Geschäft suche ich möglichst gleich oder zum 1. Oktober einen

Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen.
[8459] Jacob Levy, Bromberg.

Ein Sohn anständiger Eltern kann sofort **als Lehrling** in meinem Kolonial- und Eisenwaaren-Geschäft eintreten. Otto Schulz,
(9211) Rosenberg Westpr.

Für unser Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft suchen per sofort

einen Lehrling.

(9244) Gebrüder Jacoby.

Für mein Manufactur- und Kurzwaaren-Geschäft suche einen Sohn achtbarer Eltern (9105)

als Lehrling.

S. Loewenstein, Lessen Westpr.

Zwei Buchbinderlehrlinge

können bei mir eintreten [8029]
S. Woseran, Rosenberg Westpr.

Einen Lehrling (9107)

oder **Volontär** suche per sofort für's Materialwaaren- und Destillations-Geschäft. J. Camnitzer, Culm.

Zwei Lehrlinge

zum Sattler-, Tapezierer- und Wagenbaugeschäft können von sogleich auch später eintreten bei (8973)
Fr. Schlubeck, Rosenberg Wpr.

☛ Zwei Lehrlinge ☚

können sofort oder 1. Oktober unter günstigen Beding., in meinem Destillations-Geschäft eintreten. (8993)
J. Spaete, Bromberg.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft, verbunden mit Holz- und Kohlen-Handel, suche ich per 1. October (9083)

einen Lehrling

der polnischen Sprache mächtig.
Paul Kreft, Praust bei Danzig.

Einen Hausmann zwei Flaschenspülerinnen

verlangt (9234) Gustav Brand.

Zum 1. Oktober brauche (9252)

einen Laufburschen.

F. Seegrün, Culmerstr. 7.

Knaben und Mädchen

finden vom October d. Js. bei mir gute und billige Pension. (9121)
Helene Schmidt, Lehrerin, Marienburg, Mühlengraben 37.

Eine geprüfte, evangelische

Erzieherin

wird für einen Knaben von 7 Jahren gesucht. Gefl. Offerten an Frau Gutsbesitzer Knopf auf Placzkowo, Kreis Mogilno. (9183)

Gesucht zum 1. oder 15. Oktober eine anspruchslose, geprüfte, musikalische, evgl. **Erzieherin** bei zwei Mädchen im Alter v. 10 u. 12 Jahren in einer bescheidenen Haushaltung auf dem Lande. Offerten u. Gehaltsangb. nebst Zeugnißabschr. w. briefl. u. Nr. 8490 a. d. Exped. d. Ges. erb.

Zum 1. Oktober resp. Beginn des Winterhalbjahres suche ich eine evangel., geprüfte, musik. (9227)

Lehrerin

und erbitte baldige gefl. Meldungen mit Zeugnißabschriften. Felsch, Birkenau per Jamielnick (Thorn-Insterburg. Bahn).

Ein junges Mädchen mit guten Schulkenntnissen, findet Stellung als

Verkäuferin

in meiner **Kuchenbäckerei.** (9202)
Julius Fischer, Nakel.

Ein Wirthschaftsfräulein

welches auch polnisch spricht, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. October Stellung. Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 9179 d. d. Exped. d. Geselligen erb.

Eine tüchtige Wirthin

mosaischen Glaubens, findet Mitte Oktober d. Js. bei einem Ehepaar ohne Kinder Stellung. Gefällige Offerten werden erbeten unter Adresse [8545]
M. Lilienthal, Rentier in Dirschau

Eine ältere, tüchtige, erfahrene

Wirthin

kann sich melden bei (9257)
Braczko, Mühle Sypittken per Pissanitzen.

In Schwenten b. Gottschalk wird zum 1. Oktober d. Js. gesucht: (9112)

eine Wirthin

gleichzeitig Meierin mit einem Gehalt von 240 Mk. p. Jahr; ebenso e. Stubenmädchen mit 120 Mk. p. Jahr. Nur gute Zeugn. werd. berücksicht.

Ein junges Mädchen

(mos.), zur Stütze der Hausfrau und Mithilfe im Manufakturwaaren-Geschäft findet von sofort dauernde und angenehme Stellung bei (9098)
Salomon Eyck, Freystadt Westpr.

Ein j. geb. Mädchen sucht zur Vervollkommnung i. der **Wirthschaft** eine Stelle unter besch. Anspr. Gefl. Off. an Fr. Glowinski Gerichtsstr. 1.

Ein einfaches (8690)

Mädchen

in der Wirthschaft erfahren, im Maschinennähen und der Schneiderei geübt, sucht bei 120 Mark Gehalt
Wilhelmsee b. Kaisersfelde. (Posen).

Ein gewandtes [8630]

Stubenmädchen

wird bei einem Gehalt von 90—108 Mk. je nach Leistung zum 1. Oktober d. Js. in Kressau bei Melno gesucht.

Gesucht per 1. October ein

perfectes Hausmädchen

welches mit feiner Wäsche umzugehen weiß. Dom. Baiersee bei Gelens Westpreußen (9222)

9 Tage

Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei [4224d]
J. Lichtenstein, Löbau Wpr.
A. Ertel, Riesenburg.

Superphosphat
Thomas-phosphatmehl
Düngergyps
Kainit

in Waggonladungen à 200 Ctr. und 100 Ctr. offerirt nach allen Stationen (4350e)

Adolf Wentscher
Culmsee.

Reinen Rebensaft, u. eig. G., anergut, roth à Ltr. 100, weiß 80 Pf., off. Eckert, Lehrer, Grünberg i. Schl.

Handseparatoren

und sonst. **Molkereigeräthe** der Bergedorfer Eisenwerke empfiehlt

H. Engell, Bromberg,
Danzigerstraße 46.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Glanztapeten „ 30 „ „
Goldtapeten „ 20 „ „
in den schönsten u. neuesten **Mustern.**
Musterkarten überall hin franko. (8732)

Gebr. Ziegler, Lüneburg.

Tapeten

von **10 Pfg.** an bis zu den elegantesten, **Gobelin-** und **Velourstapeten**
Trockenstuck für Zimmer u. Facaden.
Delmenhorster Linoleum
offerirt (8710)

Otto Trennert, Bromberg,
Tapeten- und Linoleum-Handlung, Stuckfabrik.

Gegen Hautunreinigkeiten

Mitesser, Finnen, Flechten, Röthe des Gesichts rc. ist die wirksamste Seife.
Bergmann's Birkenbalsamseife
allein fabricirt von **Bergmann & Co.** in Dresden. Verkauf à Stück 30 und 50 Pf. bei **Fritz Kyser,** Apotheker **Kossak** in **Bischofswerder** und Apoth. **L. Cremer** in **Hammerstein.**

Bauer's

Rothlauf-Gift

einzig **zuverlässiges** Mittel u. Schutz gegen **Rothlauf, Bräune** empfehlen in Flaschen a 1 Mk. **Fritz Kyser** in **Graudenz,** ferner bei Apotheker **Stolzenberg** in **Marienwerder** und den Apotheken zu **Bischofswerder, Christburg, Freystadt** Wpr., **Lessen, Neidenburg, Neumark** u **Ortelsburg**

Einen Posten

Brod- und gemahlene Raffinade

habe noch billig abzugeben. (9234)
Rudolph Burandt.

Zwei Spazierwagen

stehen zum Verkauf bei
Schmiedemeister Schwuntkonski,
(8377) Löbau Wpr.

Die Mecklenburgische

Lebensversicherungs- u. Spar-Bank in Schwerin

schließt **Lebensversicherungen** der verschiedensten Art, **Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen** und gewährt **Kautionsdarlehne an Staats-, Kommunal-** und Eisenbahnbeamte. (9135)

Die **Versicherungsbedingungen** tragen billigen u. gerechten Ansprüchen des versichernden Publikums in gleicher Weise, wie der Sicherheit der Bank Rechnung.

Verfallene Policen werden auf Antrag bis zu 6 Monaten nach Verfall wieder in Kraft gesetzt; **Unanfechtbarkeit** nach 5jähr. Bestande; **Berufswechsel** und **Reisen** in weitestem Umfange gestattet; **Kriegsversicherung** ohne Extraprämie. **Auszahlung** der Versicherungssumme **sofort** nach Eingang und Richtigbefund der Sterbefall-Papiere.

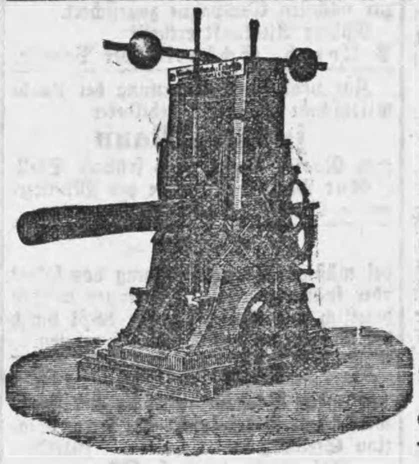
Zur Aufnahme von Anträgen empfiehlt sich

der **Haupt-Agent Oscar Austen,**
Kämmerei-Kassen-Rendant in **Gollub**

Die Parzellirung von Waldau

wird täglich, auch Sonntags Nachmittags, fortgesetzt. Schon für 800 Thaler kann Jeder eine schöne Besitzung haben. Die Hypothekenregulirung übernehme ich — ich bleibe so lange in Waldau, bis Alles klipp und klar ist. Auf die 100 Morgen Wiesen, Gärten, auf das Schankgrundstück u. s. w. mache ich besonders aufmerksam. Sprechstunden täglich, auch für Bankgeld-Sucher.

Otto Hein, z. Zt **Waldau,** Stat. Papau, 1 Meile von Thorn.



Königsberger Maschinenfabrik Act.-Ges. Königsberg i. Pr.

empfiehlt unter Garantie und guten Bedingung. **Walzen-Vollgatter** neuester Construction mit Präcisionsvorschub. Diese Gatter haben sich durchaus **gut bewährt** und können als **die besten** aller bis heute existirenden Sägegatter empfohlen werden.

Compound-Dampfmaschinen mit Präcisions-Steuerung. Wir übernehmen vollständige Anlagen von Sägewerken unter voller Garantie.

Locomobilen auf Auszichkesseln für Sägespanfeuerung.

Elektrische Beleuchtungs-Anlagen — Ia Referenzen aus sämmtlichen Provinzen. (8439)

Kartoffel- und Rüben-Körbe

offeriren sehr billig (6067)

G. Kuhn & Sohn.



Vollständige Schneidemühlen-Einrichtungen; Walzengatter, Horizontalgatter, Kreissägen, Pendelsägen rc.
bauen
Karl Rönsch & Co
Maschinenfabrik und Eisengießerei.
Allenstein.

Türkische Pflaumen

90/100 à 30 Mark pro Centner, hat abzugeben (9192)

D. Balzer, Strasburg.

Von großer Wichtigkeit für Sattler!

Schwarze Geschirrleder, gut gegerbt, 20—30 Pfund pro Haut, offerire zu dem **spottbilligen** Preise von Mk. 1,— pro Pfund netto und gebe ich probeweise nicht unter 2 Häute nur gegen Nachnahme ab.

Alexander Loewy
(9119) Freystadt Wpr.

(8047) **Specialität: Drehrollen**

L. Zobel, Maschinenfabrik, Bromberg.

J. Neumann Holzhandlung Briesen Wpr.

empfiehlt von **seinem Lager** kief. **Bauhölzer, Stammbretter, Zopfbretter** [8923]
zum billigsten Preise.

Neue

saure Gurken

empfiehlt (9190)

D. Balzer, Strasburg.

Grosse Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) **mit gereinigten neuen Federn** b. **Gustav Lustig,** Berlin, Prinzenstr. 43.
Preiskourante gratis u. franco.
Viele Anerkennungsschreiben.

Preßhefe täglich frisch, (9452)
Julius Wernicke, Tabakstraße.

Das Sarg-Magazin

von

Otto Kling, Briesen Wpr.
empfiehlt

Metall-, Eichen- und Kiefern-Särge sowie Sarg-Dekorationen von der einfachsten bis zur feinsten Ausstattung. Große Auswahl in Metall-, Stoff- und Mooskränzen. Großes Lager patentirter Wachs- und Stoffblumen.

Der Leichenwagen wird **unentgeltlich,** die Traueraussttattung für Führer und Pferde **gegen mäßige Entschädigung** zur Verfügung gestellt. (8752)



Specialität. Polster-Möbel!

Plüsch-Garnituren, Paneel-Sophas, Portièren, Tischdecken, Möbelstoffe jeder Art u. s. w.

Teppiche

offerirt zu sehr soliden Preisen das Tapezier-Geschäft von (8472)

F. Polakowski.

Feine Russische und Türkische

Cigaretten

a 10, 12, 15 und 20 Mk. per Mille liefert (8764)

Bernh. Rabinowitz,
Königsberg i. Pr.
Versand franko gegen Nachnahme.

Entschieden!!

billig und solid ist die

„Victor-Remontoiruhr"

mit effectvollem, doppelt vergoldetem Gehäuse und **patentirtem,** genau regulirtem Nickelwerk. Preis Mk. 12

G. Hoffmann, Uhrhdlg., **St. Gallen.**

In meinem **Hause, Graudenz, Herrenstraße 4,** sind

Oefen, Kochheerde Repositorium mit Glasthüren und Tombänke

zu **verkaufen.** Das **Nähere** bei **Herrn L. Mielke, Oberthornerstraße 1, zu erfragen.**

D. Balzer
(9191) **Strasburg.**

Zu kaufen gesucht ein **Dachshund.** Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7412 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Gute Glumse

jedoch nicht Centrifugenglumse, kauft von Besitzern aus der Umgegend
(9013) **Gustav Brand.**

Wichtig für Brennereibesitzer.

Zum Beginn der neuen Campagne empfehle mein bewährtes Mittel zur Verhütung der (8707)

Kesselsteinbildung

(D. R.-P.) unter Garantie.

P. Unruh,
Schöneich b. Rodmitz Westpr.



12,50 Mark

kostet das Stück
zusammenlegbarer eiserner

Bettgestelle

mit Matratze
im Tapeziergeschäft von

F. Polakowski.

Kupfervitriol

zum Beizen des Weizens,

Maschinenoele

für schweren und leichteren Betrieb geeignet, (9237)

Prima Wagenfett
offerirt billigst die

Victoria-Drogerie

von

W Zielinski, Graudenz.

Marienburger

Geldlotterie

Original-Loose à **3 Mark**
Halbe Antheile 1,50 Mark

Rothe Kreuz

Geld-Lotterie
Loose à 3 Mark.
Jede Gewinnliste 20 Pf.
Zusendungs-Porto 10 Pfg.

Oskar Böttger,
Marienwerder.

Salzheringe!

Neue 1890er Holländer à Tonne 24 u. 26 M. Neue 1890er Schotten Matties, fetter Fisch, à Tonne 18, 20, 22 M. Neue 1890er Selecteel Holländer, feinste, für herrschaftl. Tisch passend, à Tonne 30—50 M. Hochsee-Ihlen à Tonne 18 u. 20 M., Fettheringe à Tonne 12 u. 14 M., Schotten TB à Tonne 15 u. 16 M., feste Packung in ganzen, halben, zur Probe auch in ¼ und ⅛ Tonnen. Neue Sardellen, Postfäßchen ca. 9 Pfd. 7,50 M. alles ab hier versendet (8092)

M. Ruschkewitz,
Danzig, Fischmarkt Nr. 22.

Bettgestell-, Matratzen- sowie (8474)

Polstermöbel-Reparaturen

werden in kürzester Zeit zu sehr billigen Preisen ausgeführt im **Tapezier-Geschäft** von

F. Polakowski.

Beabsichtige mein

Hotel 1. Ranges

in Kreisstadt von 10 000 Einw., Werth 60 000 Mk., gegen Landgut von gleichem Werth zu vertauschen. Meldungen werden schriftlich mit Aufschrift Nr. 8755 durch die Expedition des Geselligen erb.

Freiwilliger Verkauf.

Die Besitzung des Herrn **Johann Berg** in **Steinwaage u. Gogolin,** circa 220 Morgen, bestehend in sehr **gutem Acker und besten Wiesen** nebst den darauf befindlichen Gebäuden, soll am (8826)

Donnerstag, d. 18. Septbr. 1890,

von 1 Uhr Nachmittags ab, durch den Unterzeichneten in beliebigen Parzellen freihändig unter sehr **günstigen Bedingungen** verkauft werden, wozu Kaufliebhaber hiermit einlade. Der Verkaufstermin findet bei Herrn Berg statt.

Herrmann O. Sina,
Penfau bei Thorn.

Eine Besitzung

in **Westpr.,** circa 7 Hufen groß, guter Weizen-, Gersten- und Roggenboden, gute Gebäude, nahe einer Gymnasial-Stadt, Bahn und Zuckerfabrik, feste Hypothek, zu verkaufen. Meld. w. briefl. m. Aufschr. 8827 d. d. Exp. d. Gesell. erb.

Ein schönes Grundstück

mit 54 Morg. vorzügl. Boden, sehr gut gelegen, unweit einer größeren Stadt, mit feinen Gebäuden, todt. u. lebendem Inventar, alles im best. Zust., ist bei einer Anz. von 2000 Thlr. sofort f. den Preis von 5200 Thlr. weg. Krankh. d. Bes. durch M. Wieczoreck, Bischofswerder, zu verkaufen. (9065)

Eine feine (9066)

Gastwirthschaft

mit 8 Morg. gutem Gersten- u. Roggenboden, ist bei geringer Anzahl. für den Preis von 2500 Thlr. sofort durch M. Wieczoreck, Bischofswerder, zu verkaufen. Ebenso eine **flotte Gastwirthschaft** in einer größeren Stadt mit Garnison, Realgymnasium, anderer Unternehmungen halber zu verpachten.

Eine schöne (9064)

holländer Mühle

mit 3 Gängen, den neuesten Einricht., schönen mass. Gebäud. u. einigen Morg. f. Boden, bei geringer Anz. durch M. Wieczoreck, Bischofswerder und Ewald Sallach, Schützenhaus Fittowo, zu verkaufen.

Durch Tod

des Besitzers und weil die zurückgebl. Wittwe **schwer erkrankt** ist, ist eine

schöne Besitzung

am **gr. Zuckerfabrikort,** 576 Mrg. **Weiz.- u. Rübenacker** mit **sehr rentabl. Kieslager u. fischreich.** See **dringend** zu verk. b. 30000 Mk. Anz. durch C. Pietrykowski, G.-A., Thorn.

Sichere Brodstelle!

In einer Garnisonstadt Ostpreußens ist ein in frequenter Stadtgegend belegenes Grundstück, auf welchem seit 30 Jahren eine flottgehende

Bäckerei

mit **nachweislich guter Land- und Stadtkundschaft, im Betriebe ist, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.** Offerten **Selbstreflektirender werden brieflich mit** Aufschrift Nr. 8794 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Meine seit vielen Jahren in der Langgasse bestehende (8435)

Bäckerei

mit guter Kundschaft bin ich bereit, sofort oder Michaeli zu verkaufen oder zu verpachten. Schwanke,
Bäckermstr., Berent Wpr.

Einen gut erhaltenen (8369)

Flügel

von Irmler - Leipzig stellt billig zum Verkauf, Schmundt, Marienwerderstr. 26.

Umzugshalber ist ein neues **Sopha,** eine **Chaiselongue** und andere verschiedene **Möbel** billig zu verkaufen Herrenstraße 8 im Hinterhause, 1 Tr.

Lieferung

von ca. 3—400 qm 4 cm starken **trockenen Brettern** in Längen von 2,5,—5 u. 7,5 Metern, auch in Theillieferung, mit Preisangabe nimmt Offerten entgegen
F. Kriedte, Zimmermeister
(8969) in Graudenz.

Weißkohl

in großen, festen Köpfen, kauft

B. Mertins, Graudenz,
Tabakstraße Nr. 6. (9182)

Rath

in Concursangelegenheit, Bücherregulir. discret auch nach außerhalb.

I. Neumann, Berlin N., Schönh. Allee 153, II.

Damen, welche einige Zeit zurückgezogen leben müssen, find. bei bill. Preisen gute und verschw. Aufnahme. Heb. Dietz, Bromberg, Posenerstr. 15.

Damen find. zur Niederkunft unter streng. Diskr. liebev. Aufn. bei Heb. Berg, Culmsee, Domstr.

Zu vermiethen!

Die von der Firma **Glogowski & Sohn** seit 7 Jahren **benutzten Räume: Reparaturwerkstatt, große Maschinenschuppen und Comtoir,** sind vom 1. April 1891 anderweitig zu vermiethen. A. Geschke, Inowrazlaw, Bahnhofsstraße. (6905)

Ein an der Straße gelegenes

helles Zimmer (9159)

ganz für sich allein, mit Küche, Boden, ist an Einzelne oder kinderlose Eheleute zu vermiethen Oberbergstraße 11.

Heiraths-Gesuch.

Geschäftsmann, evang., **Mitte Zwanz.,** mit feinem gangbaren **Geschäft** (Buch- und Musikalienhandlung) **wünscht** mit junger Dame **unter 25 Jahren** behufs **baldiger Heirath in Verkehr zu treten.** Damen mit guter Erziehung u. einigem Vermögen, denen an glücklicher Ehe gelegen, belieben **ihre Adressen mit Aufschrift** Nr. 9156 **an die Expedition** des Gesell. einzureichen. **Strengste Diskretion.**